

**Kgl. Bayer. Akademie  
der Wissenschaften**

# Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und  
historischen Classe

der

**k. b. Akademie der Wissenschaften**

zu München.

~~~~~  
Jahrgang 1877.  
~~~~~

**München.**

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1877.

~~~~~  
In Commission bei G. Franz.

11  
AX 17 130-1877, 2

# Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 5. Mai 1877.

Herr Trumpp legte vor:

„Beiträge zur arabischen Syntax.“

I.

## Die passive Construction im Arabischen.

Das Arabische ist die einzige semitische Sprache, welche ein regelmässiges Passiv von allen Verbalformen (die IX. und XI—XV. Form ausgenommen) ausgebildet hat. Sogar seine nächste Schwestersprache, das Aethiopische, ist in dieser Hinsicht auf einem älteren Standpuncte stehen geblieben, indem es sich, wie die nordsemitischen Sprachen, mit der Reflexivbildung begnügt hat, welche zugleich die Functionen des eigentlichen Passivs auf sich genommen hat. Von den nordsemitischen Sprachen ist nur das Hebräische in seiner Entwicklung etwas weiter fortgeschritten, indem es vom Piæl und Hiʕil ein regelmässiges Passiv, das Puæl und Hoʕæl ausgebildet hat, was deutlich zeigt, dass diese Kraft der Passivbildung einst auch den nordsemitischen Sprachen innegewohnt haben muss, obschon das Aramäisch-

[1877. I. Phil. hist. Cl. 2.]

1106424

2V 0024 580 22

Syrische, sowie das Assyrische keinen Ansaz zu einer Passivbildung gemacht haben.

Im Arabischen ist der Gebrauch des Passivs, wie schon seine formale Durchbildung andeutet, ein sehr häufiger, und die Sprache weiss dasselbe sehr geschickt zu allerlei feinen Redewendungen zu verwerthen. Die passive Construction gehört daher zu den Eigenthümlichkeiten der arabischen Syntax, die wir hier einer näheren Untersuchung unterziehen wollen, da unsere bisherigen arabischen Grammatiken, wie die von De Sacy, Ewald und Caspari, ja sogar die neusten Ausgaben und Uebearbeitungen der letzten von Wright und A. Müller noch manches unbestimmt lassen oder theilweise unrichtig aufgefasst haben, wie wir es später im einzelnen nachweisen werden. Die grössten Irrthümer sind zwar schon von Fleischer in seinen gelehrten „Beiträgen zur arabischen Sprachkunde“ S. 270 sqq. bereinigt worden, es ist aber noch manches übrig, was zur völligen Klarstellung des syntactischen Gebrauchs des Passivs herausgehoben zu werden verdient, was wir an der Hand der uns zugänglichen arabischen Nationalgrammatiker hier zu thun versuchen wollen.

In der Definition des Passivs stimmen alle arabischen Grammatiker überein. Das Verb selbst, sofern es in der passiven Form steht wird gewöhnlich **الْفِعْلُ الْمَبْنِيُّ لِلْمَفْعُولِ** (das für das Object geformte Verb), oder **الْفِعْلُ الْمَبْنِيُّ** (das für das unbekante [nach seinem Activ-Subject] geformte Verb) genannt <sup>1)</sup>; andere umschreibende Benennungen sind: **الْفِعْلُ الْمَعْدُولُ مِنْ صِيغَةِ فَعَلَ إِلَى فَعِلَ**

1) In türkischen und persischen Grammatiken wird daher das Passiv schlechthin **صِيغَةُ الْمَفْعُولِ** oder **صِيغَةُ الْجَهْرُولِ**, die Form des Objects oder des Unbekannten, benannt.

(das von der Form **فَعَلَ** zu **فُعِلَ** abgewandelte Verb, *Samaxšari*),  
**الفعلُ المغيَّرُ من بِنِيَّتِهِ** (das von seinem natürlichen Bau  
 abgeänderte Verb, *Ibn Yaʿīš*), etc.

Nach der syntactischen Seite aber wird das Passiv da-  
 hin definirt, dass es ein Verb sei, dessen Activ-Subject  
**(فَاعِلٌ)** weggenommen und an dessen Stelle das Object  
**(المفعول<sup>1</sup>)** gesetzt worden sei, das Passiv-Verb heisst daher,  
 mit Rücksicht auf seine Bedeutung, **فَعْلٌ مَا لَمْ يُسَمَّ**  
**فَاعِلُهُ**, die Handlung, von der der Thäter nicht  
 genannt wird. Das Passiv-Subject dagegen wird, im  
 Gegensatz zum Activ-Subject, **النائبُ عن الفاعلِ**, oder kürzer  
**نائبُ الفاعلِ**, oder **القائمُ مقامَ الفاعلِ**, das an die Stelle  
 des Activ-Subjects Tretende genannt, auf welches  
 das (passive) Verb praedicativ bezogen wird (**أُسْنِدَ إِلَيْهِ**).

Der terminus technicus für das Passiv-Subject, **نائبُ**  
**الفاعلِ**, ist nicht glücklich gewählt, da er zu allgemein ge-  
 halten ist und über das Wesen desselben eigentlich nichts  
 aussagt. Dies ist auch zum Theil von den arabischen  
 Grammatikern selbst gefühlt worden, wesswegen sie bemüht  
 sind, diesem Mangel durch Erklärungen nachzuhelfen (die  
*Alfiyyah* z. B. V. 242 sagt: **يُنَوَّبُ مَفْعُولٌ بِهِ عَنِ فَاعِلِهِ**,  
 und ähnlich *Nāsif* im *Nāru-lqirā*, p. ٨٩ **يُخْلَفُ الْفَاعِلَ**  
**(مَفْعُولٌ بِهِ)**. Ueber die mangelhafte Definition des Passiv-Subjects

1) **المفعولُ بِهِ** steht hier kürzer für: **المفعولُ بِهِ**.

spricht sich Buṭrus al-bustāni im *مصباح الطالب* (Bairūt, 1854) folgendermassen aus (p. ۱۸۴, Anm. 1):

سَدِيدٌ لَاتَهُ يَصْدُقُ عَلَى فِعْلِ مَا لَمْ يُسَمَّ فَاعِلُهُ لَا عَلَى نَائِبِ  
 الْفَاعِلِ وَيُوهِمُ أَنَّ نَائِبَ الْفَاعِلِ هُوَ غَيْرُ الْمَفْعُولِ وَكَانَ حَقُّهُ  
 أَنْ يَقُولَ هُوَ مَفْعُولٌ حُذِفَ فَاعِلُهُ لِفَرَضٍ وَأَتَمِّمَ هُوَ مَقَامَهُ

„Diese Definition ist nicht richtig, da sie (nur) von der Handlung gilt, von der der Thäter nicht genannt wird (i. e. vom passiven Verb), nicht von dem, was an die Stelle des Fā'il tritt (i. e. vom Passiv-Subject), und die Vermuthung zulässt, dass das *نائب الفاعل* etwas anderes als das Object (i. e. das Leidende) sei. Er hätte richtigerweise sagen sollen: es ist das Object, dessen Activ-Subject aus irgend einer Absicht <sup>1)</sup> ausgelassen worden und an dessen Stelle es gesetzt worden ist.“ Dieser Einwand ist begründet, da das Passiv-Subject, was auch seine äussere Form sein mag,

1) Als Grund, warum das Activ-Subject ausgelassen wurde, geben die arabischen Grammatiker theils einen *غَرَضٌ لَفْظِيٌّ*, z. B. *ايجاز* (Kürze der Rede), *تَحْصِيحُ النَّظْمِ* (Richtigstellung der gebundenen Rede, i. e. Verszwang), *مَحَافِظَةٌ عَلَى تَنَاسُبِ الْفَوَاصِلِ* (Einhalten der Proportion unter den Satzgliedern), theils einen *غَرَضٌ مَعْنَوِيٌّ* an, z. B. *شَهْرَةٌ الْفَاعِلِ* (Bekanntsein des Activ-Subjects), *جَهْلٌ بِهِ* (Unkenntniss desselben), *عَدَمٌ تَعَلَّقِي غَرَضٌ بِذِكْرِهِ* (es nicht erwähnen wollen).

immer ein <sup>5</sup>مفعول به sein muss. Auf der andern Seite jedoch lässt sich nicht läugnen, dass mit diesem terminus technicus, so unvollkommen er auch an sich ist, die arabischen Grammatiker den Vortheil erlangten, gleich das grammatische Wesen desselben andeuten zu können, da das نائب الفاعل meist (so z. B. in der Alfyyah) nach dem فاعل abgehandelt wurde, vieles bekannte daher vorausgesetzt werden konnte.

Mit dem <sup>6</sup>فاعل hat das نائب الفاعل nämlich das gemeinsam, dass es 1) immer im Nominativ stehen, 2) dem Verbum, durch welches es in den Nominativ gesetzt wird, nachfolgen, und 3) nie ausgelassen werden darf.

Der erste Punct bedarf keiner weiteren Erläuterung. Was den zweiten betrifft, so ist sehr darauf zu achten, dass die arabischen Grammatiker nur das als نائب الفاعل gelten lassen, was dem passiven Verb nachgestellt ist, z. B. نَيْدَ خَيْرٍ نَائِلٍ, „es wurde gegeben das beste von einem Geschenk“ (Alfyyah); lautet aber der Saz umgekehrt: خَيْرٌ نائب الفاعل, so ist خَيْرٌ نَائِلٍ nicht mehr نائب الفاعل, sondern مُبْتَدَأٌ, dessen Praedicat der Verbalsaz نَيْدٍ ist, der sein Passiv-Subject in sich selbst trägt, i. e. نَيْدٌ هُوَ, ganz wie bei der activen Construction: زَيْدٌ نَالَ خَيْرًا نَائِلٍ.

Was den dritten Punkt anbelangt, dass das Passiv-Subject nie ausgelassen werden dürfe, so ist dies sehr

wichtig für die richtige Auffassung der passiven Construction, wie wir gleich sehen werden.

Wie das <sup>6</sup>فَاعِلٌ so ist auch das <sup>6</sup>نَائِبُ الْفَاعِلِ doppelter Art, entweder <sup>6</sup>مُظَهَّرٌ (ein offenbares Nomen), oder <sup>6</sup>مُضْمَرٌ (ein Pronomen); das letztere kann wieder <sup>6</sup>مُنْفَصِلٌ (absolutes Pronomen), oder <sup>6</sup>مُتَّصِلٌ (angehängt) sein, und als solches wieder <sup>6</sup>بَارِزٌ (offenbar, wie in <sup>6</sup>ضَرَبْتُ), oder <sup>6</sup>مُسْتَتِرٌ (verborgen, wie in <sup>6</sup>ضَرَبَ).

Aus dem Bemerkten ergeben sich im einzelnen folgende Regeln:

I. Die passive Construction ist im Arabischen nur da anwendbar, wo der Thäter nicht genannt wird, z. B. <sup>6</sup>ضَرَبَ زَيْدٌ „Zaid wurde geschlagen“.

Dadurch unterscheidet sich das Arabische speciell von seiner Schwestersprache, dem Aethiopischen, welches sich die Möglichkeit bewahrt hat, bei der passiven Construction auch das active Subject durch Hilfe von Praepositionen (wie **በ**, **እምነ** etc.) einzufügen, z. B.: **አሚሃ፡ ተፈጸመ፡ በተብሀለ፡ በኤርምያስ፡ ነቢይ**, „da wurde erfüllt, was gesagt worden war durch Jeremias, den Propheten“ (Matth. 2, 17). Auch das Hebräische ist in dieser Hinsicht noch freier und kann das handelnde Subject, wo es nöthig ist, vermittelt einer Praeposition (לְ, stärker noch durch מִן) dem passiven Saze unterordnen, z. B.: **מִיְהוָה מִצַּעְרֵי נֶגֶד פִּינֵנִי**, „von Jehovah werden die Schritte eines Mannes richtig gestellt“ (Ps. 37, 23), während im Syrischen diese Construction (mit Hilfe

der Präpositionen *le* und *men*) schon ganz allgemein in Gebrauch gekommen ist.

Mit Recht hat es daher Fleischer getadelt, wenn in der bairüter Uebersetzung des Neuen Testaments Sätze zu finden sind, wie: **لَا يَصْلُحُ بَعْدَ لَشَىٰ ۗ إِلَّا لِأَنَّ يُطْرَحَ خَارِجًا**, „es (das Salz) ist darnach zu nichts nütze, als dass es hinausgeworfen und von den Leuten zertreten werde“ (Matth. 5, 13), oder: **لَكِي يُجَدُّوا مِنِ النَّاسِ**, „auf dass sie von den Leuten gepriesen werden“ (Matth. 6, 2). In allen solchen Fällen sollte nach allgemeinem arabischen Sprachgebrauch die active Construction zur Anwendung kommen.

Bemerkenswerth sind daher in dieser Hinsicht Sätze, wie: **يُسَبِّحُ لَهُ فِيهَا بِالْعُدْوِ وَالْأَصَالِ رِجَالٌ**, nach der Lesart einiger (Qur. 24, 36), wo nach dem Mufassal (p. 11, L. 10) aus dem passiven **يُسَبِّحُ** ein actives **يُسَبِّحُ** als regierendes Verb zu **رِجَالٌ** logisch und grammatisch zu ergänzen ist. Man müsste also demgemäss übersetzen: „Preis wird ihm dargebracht in ihnen am Morgen und am Abend, Männer (preisen ihn). Nach Sibavaih soll man darum auch sagen können: **ضَرَبَ زَيْدٌ عَمْرًا**, „Zaid wurde geschlagen, Amr (schlug ihn)“, indem man aus **ضَرَبَ** ein **ضَرْبَةً** logisch ergänze. Dies beweist nur die strenge Abgrenzung der passiven Construction gegenüber der activen, da, wenn das wirkliche **فَاعِلٌ** genannt sein sollte, man es

vorzog, dasselbe als Nominativ folgen zu lassen, ohne das active Verb herauszustellen, weil es sich aus dem passiven leicht ergänzen liess. Constructionen dieser Art sind übrigens selten und theilweise angefochten.

Indessen finden wir doch auch im Arabischen einzelne, wenn auch nur mehr dichterische Redewendungen, in denen das Activ-Subject bei der passiven Construction eingefügt worden ist. Ibn-ʿAqil sagt in seinem Commentar zur Alfyyah, V. 268, ausdrücklich: **وَقَدْ يَرْفَعُ الْمَفْعُولُ بِهِ وَيُنْصَبُ** الفاعل عند أمن اللبس كقولهم **خَرَقَ الثَّوْبُ الْمِسْمَارَ**, „manchmal wird das Object in den Nominativ und das Fāʿil in den Accusativ gesetzt, wenn kein Missverständniss zu befürchten ist, wie man sagt: „das Kleid wurde zerrissen von dem Nagel.“ Er fügt übrigens hinzu: **وَلَا يُنْقَاسُ** ذلك بل يقتصر فيه على السماع, „dies wird nicht als Regel aufgestellt, sondern man beschränkt sich dabei auf den Sprachgebrauch.“ Dieterici freilich hat diese Bemerkungen auf eine eigenthümliche Weise missverstanden, wenn er das angeführte Beispiel übersetzt: „es zerriss das Kleid den Nagel“ und die arabischen Worte demgemäss durch: *haraqa al-taubu 'lmismāra*, transcribirt.

Das von Ibn ʿAqil angeführte Beispiel ist für uns insofern wichtig, als es uns zeigt, dass in einem solchen Falle das handelnde Subject nicht durch eine Praeposition dem passiven Saze untergeordnet wird, sondern im Accusativ steht, der wohl am besten als **تمييز** gefasst wird (das Kleid wurde zerrissen mit Beziehung auf den Nagel). Aus dem Beispiele selbst scheint übrigens hervorzugehen, dass eine solche Construction nur dann zulässig ist, wenn

das handelnde Subject ein Instrument ist, was sonst durch die Praeposition **بِ** untergeordnet wird, da es nicht im eigentlichen Sinne als Activ-Subject betrachtet werden kann.<sup>1)</sup> Hie und da aber findet sich die Praeposition **بِ** auch bei lebenden Wesen in passiver Verbindung, z. B.:  
**وَبِلَادِ خَوْلَانَ تَشْتَبِلُ عَلَى قُرَى وَمَزَارِعَ وَمِيَاهِ مَعْبُورَةٍ بِأَهْلِهَا**,  
 „die Provinzen (oder Districte) von Xaulān bestehen aus Dörfern, (bebauten) Feldern und Wassern, bevölkert durch ihre Einwohner“ (Arnold, Chrest. arab. p. 88, L. 3 v. u.).  
 Auch Lane (s. unter **عَمِرَ**) übersetzt **بِأَهْلِهَا** durch: by its people. Doch ist auch hier **بِأَهْلِهَا** nicht als eigentliches Activ-Subject betrachtet, sondern mehr als Complement von **مَعْبُورَةٍ**, so dass **بِ** ebensogut durch „mit“ übersetzt werden könnte.

II. Da das Passiv-Subject nie ausgelassen werden darf, so geht daraus hervor, dass es im Arabischen eigentlich keine impersonale Ausdrucksweise gibt<sup>2)</sup>, sondern dass das passive Verb, sei das **نَائِبُ الْفَاعِلِ** ein **اسْمٌ مُظَهِّرٌ** oder ein **مُضَمَّرٌ مُسْتَتِرٌ** immer als individualisirt gefasst

1) Auch im Hebräischen findet sich eine solche lose Unterordnung des Instruments in passiver Verbindung, wie: **הַאֲבָלוּ הַרֵב**, „ihr werdet vom Schwerte gefressen werden. S. Ewald's Hebräische Sprachlehre, p. 697.

2) Anders ist das im Hebräischen, wo man z. B. schon sagen kann: **יָלַד אֶת־בְּנוֹ**, „man gebar den Sohn“; ebenso im Aethiopischen: **ተሰየሞ ስሞ**: „man nannte seinen Namen“.

werden muss, wesshalb auch sonst intransitive Zeitwörter im Passiv immer wie active behandelt werden. Man kann also im Arabischen nicht sagen سِيرَ، wie das lateinische ventum est; sein نائب الفاعل wäre هو als verborgenes Pronomen, das aber hier, weil es sich auf keinen Objects-Accusativ bezieht, für den es eintreten könnte, keinen vollständigen Sinn gibt. Daraus folgt von selbst, dass man ebenso wenig sagen kann: سِيرَ سَيْرًا، weil das مَصْدَرٌ (als مَفْعُولٌ مُطْلَقٌ) nichts dazu beiträgt, das verborgene Passiv-Subject irgendwie näher zu bestimmen<sup>1)</sup>, auch nicht wenn es noch durch ein وَصْفٌ specialisirt ist, wie سِيرَ سَيْرًا طَوِيلًا. Anders verhält es sich bei an und für sich transitiven Verben, wo man wohl sagen kann ضَرَبَ، oder ضَرَبَ ضَرْبًا، oder ضَرَبَ ضَرْبًا شَدِيدًا، weil hier das Passiv-Subject هو schon an und für sich (aus dem Zusammenhang) bestimmt ist. Was darum Wright (Arab. Gram. II. ed., p. 291) und Caspari (§ 516 und 409), und nach ihm A. Müller (neuste Ausgabe von Caspari, § 498, und Anm. a) in dieser Hinsicht aufgestellt haben, stimmt mit der Lehre der arabischen Grammatiker nicht überein.

Ist kein Passiv-Subject (nach unserer Auffassung) vorhanden, so hilft sich das Arabische auf verschiedene Weise.

a) Es wird das vom Verbum finitum abgeleitete Verbal-

1) Näşif sagt ausdrücklich l. c. p. ۸۹, L. 2 v. u.: **ولذلك لا ينوب المصدر المؤكّد.**

nomen dazu gemacht und in den Nominativ gestellt <sup>1)</sup>, aber nicht für sich allein, so dass man ضَرْبَ ضَرْبٍ sagen könnte, wie Caspari (§ 409, Anm. b) angibt <sup>2)</sup>, sondern nur unter den zwei Bedingungen, dass es entweder durch eine Annexion oder durch ein وَصْفٍ (Qualificativ) näher bestimmt sei, da das Verbalnomen für sich allein dem Begriff des Verbuns nichts hinzufügt, also auch nicht als Passiv-Subject eintreten kann <sup>3)</sup>. Man sagt also: ضَرْبَ ضَرْبِ الْأَمِيرِ, „das Schlagen des Amirs wurde geschlagen“, oder ضَرْبَ ضَرْبٍ شَدِيدٍ, „ein heftiges Schlagen wurde geschlagen“; ebenso: سَيْرَ سَيْرِ الْبَرِيدِ, „ein Postreisen wurde gereist“, oder: سَيْرَ سَيْرٍ طَوِيلٍ, „ein langes Reisen wurde gereist“.

Etwas anderes ist es mit dem verbalen Einheitsworte (إِسْمٌ مَرَّةً), das, weil es die Idee der Zahl in sich begreift (لِتَحْدِيدِ عَدَدِ), an sich schon determinirt ist und darum auch ohne jede Nebenbestimmung zum Passiv-Subject erhoben werden kann, wie es ja auch in den Dual und Plural treten kann, z. B.: ضَرْبَ ضَرْبَةٍ, „ein einmaliges Schlagen wurde geschlagen“.

1) Ein Verbalnomen, auch wenn es näher bestimmt wäre, kann daher nie zum Passiv-Subject gemacht werden, wenn es dem Sprachgebrauch gemäss nur im Accusativ vorkommt, wie مَعَادَ اللَّهِ.

2) Dieser Irrthum ist von Wright und A. Müller aus ihren Ausgaben gestrichen worden, nachdem Fleischer die Unstatthaftigkeit dieser Ausdrucksweise nachgewiesen hatte.

3) Vergleiche Ibn 'Aqil's Commentar zur Alfyyah, V. 250.

Aus dem Vorhergehenden ist klar, dass wenn man nicht  $\text{ضَرَبَ ضَرْبًا}$  sagen darf, auch Ausdrücke wie  $\text{أُخْتَلِفَ}$ , „es wird gestritten“, nicht durch:  $\text{أُخْتَلِفَ اخْتِلَافًا}$  erklärt werden dürfen, wie dies noch Wright und A. Müller thun, welche die betreffende Aufstellung Caspari's ohne nähere Prüfung hingenommen haben. Dass die arabischen Grammatiker selbst die Sache so darstellen, wie versichert wird, sollte doch erst nachgewiesen werden. Die Alfyyah und das Mufassal sprechen sich über diesen Punct nicht aus, wohl aber das  $\text{مصباح الطالب}$  und das  $\text{Nāru-lqirā}$ .

Das erstere (p. 184, Anm. 2) unterscheidet zwei Fälle: in Sätzen wie:  $\text{نَائِبُ الْفَاعِلِ أَنَّ زَيْدًا قَائِمٌ}$  ist das  $\text{نَائِبُ الْفَاعِلِ}$  von  $\text{عِلْمٌ}$  ein  $\text{أِسْمٌ مُوَوَّلٌ}$ , nämlich der durch  $\text{أَنَّ}$  eingeleitete Satz. Der Satz dagegen:  $\text{يُغْفِي حَيَاءً وَيُغْفَى مِنْ مَهَابَتِهِ}$ , „er schweigt aus Scham und es wird geschwiegen aus Scheue vor ihm“, erklärt es folgendermassen:  $\text{فَالنَّائِبُ فِيهِ ضَمِيرُ الْمَصْدَرِ لَا قَوْلُهُ مِنْ مَهَابَتِهِ وَالْمَعْنَى وَيُغْفَى هُوَ شَبِيهُ$   $\text{أَيِ الْإِغْضَاءِ وَهَكَذَا مَا أَشْبَهَ}$  tretende ist darinnen das Pronomen des Verbalnomens, nicht die Worte:  $\text{مِنْ مَهَابَتِهِ}$  (aus Gründen, die wir weiter unten beleuchten werden), und der Sinn ist: es, nämlich das Schweigen ( $\text{إِغْضَاءٌ}$ , nicht  $\text{الْإِغْضَاءُ}$ ) wird geschwiegen, und ebenso was dem ähnlich ist“.

Ganz auf dieselbe Weise spricht sich Shaix Nāsif aus ( $\text{Nāru-lqirā}$ , p. 40, L. 9) indem er sagt:  $\text{وَقَدْ يَنْوِبُ ضَمِيرُ الْمَصْدَرِ الْمَفْهُومِ مِنَ الْفِعْلِ مُسْتَتِرًا فِيهِ بِشَرَطِ تَقْدِيرِهِ}$

مُخْتَصًّا بِلَامِ الْعَهْدِ أَوْ بِصِفَةٍ مَحذُوفَةٍ لِيُفِيدَ مَا لَا يُفِيدُهُ  
 الْفِعْلُ, „manchmal kommt das Pronomen des Verbalnomens,  
 das sich aus dem Verbum versteht, indem es in demselben  
 verborgen ist, als Passiv-Subject vor, unter der Bedingung,  
 dass man es als durch das لَامُ الْعَهْدِ (den Artikel, der auf  
 etwas bekanntes zurückweist) oder durch ein ausgelassenes  
 Qualificativ als näher bestimmt supponirt, damit es das aus-  
 drücke, was das Verbum nicht ausdrückt“. Er fährt dann  
 fort: „Sibavaih hat sich darüber ausgesprochen und als  
 Beispiel dafür angeführt نِيْمٌ هُوَ = تَعِدٌ و نِيْمٌ  
 هُوَ تَعِدٌ, d. h. der bekannte Schlaf und das bekannte Sizen,  
 oder z. B. der lange Schlaf und das schöne Sizen. Einige  
 Grammatiker erklären darnach das Passiv-Subject in Sätzen,  
 wie: مَرَّ الْمُرُورُ بِرَيْدٍ, indem sie dazu das Pronomen von الْمُرُورُ  
 machen (= مَرَّ الْمُرُورُ بِرَيْدٍ); dies ist die Lehrweise von  
 Durustavaih, von As-suhaili und von Ar-rundi. Ibn Mälik  
 sagt, dass das Passiv-Subject davon die Praeposition mit  
 dem im Genetiv stehenden Nomen sei (also بِرَيْدٍ), das  
 richtige aber ist, dass es das von der Praeposition regierte  
 Nomen allein ist, weil es dasjenige ist, was Objects-Accu-  
 sativ war, ehe das Activ-Subject ausgelassen wurde, also  
 besser zur Stellvertretung desselben taugt. Die Praeposition,  
 die vor das Nomen tritt, ist nur ein Mittel, den Begriff  
 des Verbuns auf dasselbe hinzuleiten, sie gehört also zur  
 Kategorie des Regens, nicht zur Kategorie des Rectum, und  
 das ist die Lehrweise der meisten Grammatiker. Al-farrā  
 dagegen behauptet, dass dies nur die Praeposition sei.“  
 Ganz abgesehen von den Ansichten Nāsif's über das Passiv-

Subject in Sätzen, wie **مُرَّ بِرَيْدٍ**, die wir sogleich näher beleuchten werden, so geht aus dem angeführten soviel zur Evidenz hervor, dass die arabischen Grammatiker das als Passiv-Subject zu subintelligende Verbalnomen als durch den Artikel determinirt denken, weil, wie schon oben ausgeführt worden ist, das leere Verbalnomen dem Begriff des passiven Verbs nichts neues hinzufügen würde und darum zur Stellvertretung ungeeignet ist. Das Passiv-Subject ist daher nie unser impersonales „es“, sondern muss individualisirt und abgegrenzt sein. Aus diesem inneren Triebe ist die arabische Sprache sogar dahin gegangen, dass sie auch intransitive Verba in das Passiv setzt und wie die activen persönlich behandelt, wenn sie durch eine Praeposition ein entfernteres Object sich unterordnen und dadurch, nach der Anschauung der arabischen Grammatiker, in die Kategorie der transitiven Verba übergehen (s. sub c); man sagt daher: **أُتِيَ بِسَارِيٍّ**, „er wurde mit einem Diebe angegangen = es wurde ein Dieb zu ihm gebracht <sup>1)</sup>, **جِيءَ النَّبِيُّ بِنَاسٍ**, „der Prophet wurde mit Leuten angegangen = Leute wurden zu dem Propheten gebracht“, wie man im Activ sagt: **جَاءَ النَّبِيُّ بِنَاسٍ**, „er gieng den Propheten an mit Leuten“.

b) Es wird ein **ظَرْفٌ**, d. h. ein Wort, das einen Zeit- oder Ortsbegriff implicirt, zum Passiv-Subject gemacht. Da-

1) Das Beispiel, das Ewald, Gram. arab. II, p. 37, anführt, **أُتِيَ بِكُسَى**, bedeutet darum nicht „donatus est vestibus“, sondern: „man brachte Kleider zu ihm“. Wörtlich müssten solche Beispiele übersetzt werden: „er wurde zum Gegenstand des Kommens mit Kleidern gemacht“.

zu gehört aber nothwendig, dass das ظَرْف vollständig flectirbar und an sich bestimmt sei, damit es zur Stellvertretung tauge. Worte also, die nur im Accusativ vorkommen, dürfen nicht als Passiv-Subject verwendet werden; man kann nicht sagen: جُلِسَ عِنْدَكَ<sup>1</sup>) noch رَكِبَ سَحْرَ<sup>2</sup>), weil es hier an einem bestimmten Passiv-Subject fehlen würde, das sich aus dem Zusammenhang nicht erschliessen liesse und man nicht (im Nominativ) sagen kann: جُلِسَ عِنْدَكَ und رَكِبَ سَحْرَ, was gegen den Sprachgebrauch verstossen würde. Dagegen sagt man: سِيرَ يَوْمَ الْجُمُعَةِ, „der Freitag wurde gereist (= man reiste am Freitag), سِيرَ مَيْلًا, eine Meile wurde gereist (da مَيْل schon an sich bestimmt ist), aber nicht z. B. صِيَمَ وَقْتًا, „eine Zeit wurde gefastet“, weil وَقْتًا hier keinen bestimmten Sinn geben würde, da es nicht specialisirt ist.

c) Ein جَارٌ وَحَكْرٌ<sup>s</sup> übernimmt die Stellvertretung, sofern dadurch der Verbalbegriff concret bestimmt wird, z. B.: مَرَّ بِزَيْدٍ, „es wurde an Zaid vorübergegangen“, dagegen

1) عِنْدَ (ebenso لَدَى) gilt den arab. Grammatikern nicht als حَرْف, sondern als ظَرْفٌ مُبَهَمٌ (als vage Ortsbestimmung). Al-azfas jedoch erlaubt solche Sätze.

2) Im Sinne von سَحْرُ يَوْمٍ بَعِينَةٍ.

sagt man nicht: **جَلَسَ فِي دَارٍ**, „es wurde in einem Hause  
 gegessen“, weil dadurch keine bestimmte Idee erzeugt wird  
 (لَا فَائِدَةٌ فِي ذَلِكَ).

Wir haben schon sub a) gesehen, dass die arabischen  
 Grammatiker über diesen Punkt verschiedener Meinung sind.  
 Ibn Malik und sein Commentator Ibn ʿAqil (V. 250 und  
 Com.) wollen beides zusammen, das **جَارٌ** und das **مَجْرُورٌ**, in  
 solchen Fällen als das Passiv-Subject fassen, wenn kein  
 eigentliches **مَفْعُولٌ بِهِ** vorhanden ist. Dies gründet sich  
 auf den Satz der Alfiyyah V. 272: **وَعَدِّ لَازِمًا بِحَرْفِ جَرٍّ**  
 „mache das intransitive Verb transitiv durch eine Prae-  
 position“, was Ibn ʿAqil im Commentar dahin erläutert:  
**أَنَّ الْفِعْلَ اللَّازِمَ يُصَلُّ إِلَى مَفْعُولِهِ بِحَرْفِ جَرٍّ نَحْوَ مَرَرْتُ بِرَيْدٍ**  
 Ebenso spricht sich Samayšari im Mufasssal aus (p. 110, L. 9):  
**لِلتَّعْدِيَةِ اسْبَابٌ ثَلَاثَةٌ وَهِيَ الْهَمْزَةُ وَتَثْقِيلُ الْحَشْوِ وَحَرْفٌ**  
**الْجَرُّ تَتَّصِلُ ثَلَاثَتُهَا بِغَيْرِ التَّعْدِيَةِ**, „es gibt drei Mittel, das  
 Verb transitiv zu machen, diese sind das Hamzah (I), die  
 Verdoppelung des zweiten Radicals und die Praeposition,  
 diese drei werden mit dem intransitiven Verbum verbun-  
 den.“ Wird nun ein solches halb-transitives Verb (wie wir  
 es nennen wollen), in das Passiv gesetzt, so wird sein (ent-  
 fernteres) Object zum Passiv-Subject gemacht, sofern es an  
 sich bestimmt genug ist.

Die Basrenser, denen, wie wir schon gesehen haben,  
 auch Shaiz Nāṣif folgt, betrachten in diesem Falle nur das  
**مَجْرُورٌ** als das **نَائِبُ الْفَاعِلِ**, weil die Praeposition nur die

Vermittlung der Transitivität sei; damit ist jedoch die Schwierigkeit keineswegs gehoben, da diese Distinction nur eine nutzlose Haarspalterei ist. Die Frage ist vielmehr die, inwiefern ein indirectes, durch eine Praeposition dem Verbum untergeordnetes Object zum directen Passiv-Subject gemacht werden könne? Einige arabische Grammatiker haben die Sache dadurch klar zu stellen gesucht, so besonders Durustavaih etc., wie wir schon gesehen haben, dass sie in solchen Fällen das aus dem Verbum finitum abgeleitete determinirte Verbalnomen als eigentliches Passiv-Subject supponirten, so dass  $\text{مَرَّ الْمُرُورُ بِرَيْدٍ} = \text{مَرَّ بِرَيْدٍ}$  wäre. Diese Erklärung ist auch wohl logisch die richtigste und dem Genius der Sprache am entsprechendsten, der einer impersonalen Construction, wie wir schon öfters bemerkt haben, widerstrebt. Die Sprache hat die Sezung des determinirten Verbalnomens in solchen Fällen für entbehrlich gehalten, da das im passiven Verb verborgene Passiv-Subject  $\text{هُوَ}$  hinlänglich durch das nachfolgende  $\text{جَارٌ}$  <sup>5</sup>  $\text{وَمَجْرُورٌ}$ , auf das es bezogen ist, bestimmt und abgegrenzt ist; dieses letztere ist daher im streng grammatischen Sinne nicht das Passiv-Subject selbst, sondern nur die nähere Bestimmung desselben <sup>1)</sup>. Dem Sinne nach kommt allerdings die Erklärung Ibn Mālik's so ziemlich auf dasselbe hinaus; denn wenn nach seiner Auffassung in  $\text{مَرَّ بِرَيْدٍ}$  das  $\text{نَائِبٌ}$   $\text{مَرَّ}$  das  $\text{جَارٌ}$   $\text{وَمَجْرُورٌ}$  ( $\text{بِرَيْدٍ}$ ) ist, so müsste man

1) Dies geht auch daraus hervor, dass sich das Verbum in diesen Fällen nie nach dem Geschlecht des indirecten Objects richtet. Nāsif (l. c. p. 89, L. 2 v. u.) sagt daher:  $\text{إِذَا كَانَ الْمَجْرُورُ مَوْثِقًا لَا يُؤْتَى الْفِعْلُ لَهُ لِأَنَّهُ لَمْ يُسْنَدْ إِلَيْهِ صَرِيحًا}$ .

wörtlich übersezen: vorübergegangen wurde (das) an Zaid, ebenso: سَبَرَ إِلَيْهِ, gereist wurde (das) zu ihm. Da aber die arabische Sprache einer solchen Abstractauffassung nicht günstig ist, so ziehen wir die andere Erklärung vor, die sich allerdings einer gewissen impersonalen Construction zu nähern scheint, aber doch nur scheinbar, und alle Schwierigkeiten befriedigend löst; auf diese Weise lässt sich in Säzen wie: نَحَتَ الْأَوْلُونَ فِي الْجَبَدِ شِبَهَ دَرَجٍ يُصْعَدُ عَلَيْهِ

der passive Ausdruck: يُصْعَدُ عَلَيْهِ viel leichter durch „auf denen das Aufsteigen aufgestiegen (= gemacht) wird“ auflösen, als wenn man عَلَيْهِ als Passiv-Subject betrachten wollte, was durchaus erkünstelt wäre.

Wie man nun aber auch diesen Punct fassen will, so geht soviel daraus hervor, dass man z. B. nur sagen kann سَبَرَ إِلَيْهِ سَيْرًا, und nicht سَبَرَ إِلَيْهِ سَيْرٌ, da nur Ein Passiv-Subject im Saze im Nominativ stehen darf, das hier هُوَ, oder wenn man will, حَمَلًا إِلَيْهِ, dem locus grammaticus nach) ist, indem سَيْرٌ für sich allein aus den schon angegebenen Gründen dazu untauglich ist.

Nicht alle حُرُورَات jedoch (um mit den Basrensern zu reden) können die Stelle des Passiv-Subjects einnehmen. Das مصباح الطالب (p. 185, Anm. 2) sagt in dieser Beziehung: والقابل للنيابة من الحُرُورَات هو الذي لم يلزم الجارُّ له طريقةً واحدةً في الاستعمال كَبَدٌ وَمُنْدٌ وَرَبٌّ وحرُوف القسم والاستثناء ونحو ذلك ولا دَلٌّ على تعليل و كَاللَّامِ وَالْبَاءِ وَمِنْ إِذَا جَاءَتْ لِلتَّعْلِيلِ

vertretung (des Activ-Subjects) ist von den in den Genetiv gesetzten Wörtern nur dasjenige, an welches die Praeposition nicht auf eine einzige Weise im Gebrauche tritt, wie **مُدُّ** und **مُنْدُ**, **رَبِّ** und die Partikeln des Schwures und der Ausnahme und dergleichen, und was nicht hinweist auf ein Motiv, wie **لِ**, **بِ** und **مِنْ**, wenn sie zur Bezeichnung des Motivs gebraucht werden“ 1). Aehnlich spricht sich

1) **مُدُّ** und **مُنْدُ**, als den Genetiv regierende Praepositionen, zeigen nur den Zeitpunkt an, von dem eine Handlung ausgeht (**الْأَمَدُ**), und sind darum mit ihrem Complement, weil sie keinen abgeschlossenen Begriff enthalten, zur Stellvertretung ungeeignet. **رَبِّ**, das die arab. Grammatiker wunderbarerweise als Praeposition betrachten, ist ursprünglich ein im Accusativ stehender Vocativ eines Nomens; daraus ergibt sich von selbst, dass man nicht sagen kann **ضَرَبَ رَبِّ رَجُلٍ**, mancher Mann wurde geschlagen, sondern nur **رَبِّ رَجُلٍ ضَرَبَ**, (oder **رَبِّ رَجُلٍ مَضْرُوبٍ**).

Dass die Partikeln des Schwures nicht in Frage kommen können, ist aus ihrer interjectionalen Bedeutung ersichtlich.

Die Partikeln der Ausnahme, sofern sie einen Genetiv regieren, können schon nach ihrem inhaerirenden Begriffe das Passiv-Subject nicht ersetzen, da sie das dadurch Ausgenommene regieren und ein anderes Subject voraussetzen.

Auch das durch das **بِأَ حَالِيَّةٍ** (das den Zustand anzeigende **بِ**) in den Genetiv Gesezte, wie: **خَرَجَ زَيْدٌ بِنِيَابِهِ**, sowie das **مَفْعُولٌ** (**طَبَّتْ مِنْ نَفْسٍ** durch **مِنْ** wie: **مَفْعُولٌ مَعَهُ**, **لَهُ**) sind von der Stellvertretung für das Fā'il ausgeschlossen.

auch Shaix Nāsif im Nāru-lqirā (p. 90, L. 1) aus: وَيَشْتَرَطُ فِي الْحَرْفِ أَنْ لَا يَكُونَ لِلتَّعْلِيلِ لِأَنَّ الْجُرُورَ بِهِ يَكُونُ عَلَّةً لِلْفِعْلِ فَلَا يَقُومُ مَقَامَ فَاعِلِهِ „bei der Praeposition gilt die Bedingung, dass sie nicht zur Bezeichnung des Motivs stehe, weil das durch sie in den Genetiv Gesezte der Grund der Handlung ist, also nicht an die Stelle des Thäters derselben treten kann“. Nichts destoweniger aber erklärt er den Vers, dessen Halbvers wir schon oben citirt haben:

يُغْضِي حَيَاءً وَيُغْضَى مِنْ مَهَابَتِهِ فَلَا يُكَلِّمُ إِلَّا حِينَ يَبْتَسِمُ

„Er schweigt aus Scham und es wird aus Scheue vor ihm geschwiegen;

es wird also nicht gesprochen ausser wenn er lächelt“,

im Widerspruch mit seiner eigenen Aufstellung dahin, dass keine Meinungsverschiedenheit darüber herrsche, dass im ersteren Falle das Passiv-Subject das in den Genetiv Gesezte allein sei, im zweiten aber das Pronomen des Verbalnomens. Es bedarf wohl kaum eines Hinweises, dass das **مصباح الطالب** in diesem Punkte klarer gesehen hat.

In gewissen Fällen jedoch ist das **جَارٌ وَجُرُورٌ** nicht als das eigentliche Passiv-Subject zu fassen, wie z. B. in der Redensart **عُفِيَ عَنْهُ**, „möge ihm vergeben werden!“ Hier ist es weit natürlicher, ein ausgelassenes, aber leicht verstandenes Passiv-Subject, i. e. **دَنْبُهُ**, zu suppliren, wie man auch im Activ sagt: **عَفَا عَنْهُ دَنْبُهُ**; ebenso in **أُنزِلَ عَلَيْهِمْ**, „es wurde auf sie herabgesandt“ (scil. das Wort oder die Offenbarung).

In andern Fällen dagegen ist das Passiv-Subject im Verbum selbst zu suchen, das persönlich construiert ist, so

z. B. in **قَائِدٌ يُبْعَثُ بِهِ**, ein Führer, der gesandt wird in ihm (in seiner Person), wie man im Activ sagt: **بَعَثَ بِهِ**, „er sandte (einen Boten) in ihm, in seiner Person. Ebenso ist **غُشِيَ عَلَيْهِ** zu erklären, und nicht durch: „eine Decke wurde über ihn geworfen“, wie dies Wright (II, p. 291) thut; denn **غُشِيَ** bedeutet in diesem Falle nicht „bedecken“, sondern „dunkel machen, verdüstern“ (der Muh'itū-lmuh'it erklärt **غُشِيَهِ الْأَمْرُ** durch **غَطَّأَ**), **غُشِيَ عَلَيْهِ** bedeutet darum wörtlich: „er wurde über sich verdüstert = **أُغْمِيَ**, „er verlor das Bewusstsein“. Dass das Passiv **غُشِيَ عَلَيْهِ** persönlich zu fassen ist, geht auch zur Genüge aus dem Particip passivi hervor, indem man sagt: **الْمَغْشَى عَلَيْهِ**, „der über sich verdüsterte“, im Femininum dagegen: **الْمَغْشِيَّةُ عَلَيْهَا**. Wo dagegen das (determinirte oder indetermirte) Particip passivi nicht streng persönlich bezogen, sondern nach der obigen Auseinandersetzung mehr impersonell zu fassen ist, bleibt es im Sing. masc. stehen, abgesehen vom Geschlecht und der Zahl des vorangehenden Nomens, auf das es (im gleichen Casus) bezogen wird, weil es in diesem Falle an der Stelle des Verbum finitum steht und der Artikel das Relativ vertritt; z. B.: **لِوَتُوعِ التَّنْوِينِ** „weil das Tanvīn an die Stelle des Sazes tritt, an den annectirt wird“, = **الَّتِي** **كَنِيسَةٌ تَخْرُجُ مِنْهَا**; **أُضِيفَ إِلَيْهَا** „eine Kirche, zu der

gewallfartet wird“, = **حَّ إِلَيْهَا**. Wir haben nun noch zu betrachten:

III. Wie sich in den Fällen, in welchen zwei oder mehrere Objecte im Saze vorhanden sind, die passive Construction zu gestalten hat?

Wir haben schon gesehen, dass wenn nur Ein **مَفْعُولٌ بِهِ** im Saze vorhanden ist, dasselbe zum Passiv-Subject gemacht wird und als solches im Nominativ steht, während alle anderen Saztheile, wie das **ظَرْفٌ** und das **مَصْدَرٌ** in dem Casus bleiben, den sie im activen Saze eingenommen haben. Denn wie das active Verbum nur Ein **فَاعِلٌ** in den Nominativ stellt, so setzt auch das passive nur Ein **نَائِبُ الْفَاعِلِ** in den Nominativ; dieses ist das **عُمْدَةٌ** oder die Stütze des Sazes, um welches sich die übrigen Glieder als accessorische Bestandtheile (**فَضْلَةٌ**) gruppiren.

a) Wenn nun in einem Saze neben dem **مَفْعُولٌ بِهِ** noch ein **ظَرْفٌ**, **مَصْدَرٌ** und **جَارٌ وَجَرُّورٌ** vorkommt, so ist die Lehre der Basrenser, dass nur das **مَفْعُولٌ بِهِ**, als nächstes Object, zum Passiv-Subject gemacht werden dürfe. Ibn Aqil führt in seinem Commentar zur Alfyyah V. 251 als einschlagendes Beispiel den Saz an: **ضَرَبَ زَيْدٌ صَرْبًا**, „Zaid wurde schwer geschlagen am Freitag vor dem Amir in seinem Hause“. Das **نَائِبُ الْفَاعِلِ** ist **زَيْدٌ** und steht als solches im No-

minativ, der qualificirte Infinitiv ضَرْبًا شَدِيدًا steht im Accusativ als مَصْدَرٌ مُؤَكَّدٌ, ebenso das ظَرْفُ الزَّمَانِ, i. e. يَوْمَ الْجُمُعَةِ, und das ظَرْفُ الْمَكَانِ, i. e. أَمَامَ الْأَمِيرِ, während فِي دَارِهِ das جَارٌ وَحَرُورٌ repräsentirt. Die kufischen Grammatiker gehen darinnen weiter und erlauben, auch wenn ein مَفْعُولٌ بِهِ vorhanden ist, etwas anderes zum Passiv-Subjecte zu erheben, stehe es vor oder nach (dem eigentlichen Objecte). Nach ihnen kann man also auch sagen: ضَرْبَ ضَرْبٍ شَدِيدٍ زَيْدًا („Zaid wurde hart geschlagen“ (wörtlich: es wurde geschlagen ein hartes Schlagen in Betreff des Zaid), oder: ضَرْبَ زَيْدًا ضَرْبٌ شَدِيدٌ. Diese Construction begründen sie mit der Lesart des Abū Ja'far (Qur. 45, 13): لِيُجْزَى قَوْمًا بِمَا كَانُوا يَكْسِبُونَ, „damit den Leuten (wörtlich: in Beziehung auf die Leute) vergolten werde für das, was sie erwarben“. Nach dieser Lesart (die gewöhnliche ist: لِيُجْزَى) wird nicht das unmittelbare Object (قَوْمًا) zum Passiv-Subject gemacht, sondern das جَارٌ وَحَرُورٌ, i. e. بِمَا und der davon abhängige Saz, der als اِسْمٌ مُؤَكَّدٌ zu fassen wäre <sup>1)</sup>. Ferner führen

1) Baidāvī (ed. Fleischer, II, p. 96) führt zwei Lesarten auf (neben der activen): لِيُجْزَى قَوْمًا, und لِيُجْزَى قَوْمًا, die er folgendermassen erklärt: اَيُّ لِيُجْزَى الْحَيَّرُ اَوْ الشَّرُّ اَوْ الْجَزَاءُ اعْنَى مَا يُجْزَى بِهِ لَا الْمَصْدَرُ فَانَّ الْاِسْمَانَ الْبِيَهُ سَيِّمًا مَعَ الْمَفْعُولِ

sie dafür an den Vers <sup>1)</sup>:

لَمْ يُعْنِ بِالْعَلِيَاءِ إِلَّا سَيِّدًا وَلَا شَفَىٰ ذَا الْعِيِّ إِلَّا ذُو الْهُدَىٰ

„Nur ein Edler ist mit dem Hohen beschäftigt und nicht heilt den Irrenden ausser der die rechte Leitung hat.“

Im Activ würde der Saz lauten: لَمْ يُعْنِ بِالْعَلِيَاءِ إِلَّا سَيِّدًا

„das Hohe beschäftigt nur einen Edlen“; der Saz ist eine

أِسْتِثْنَاءٌ مُفْرَعٌ, d. h. eine rectionslos gelassene Ausnahme,

indem das, wovon ausgenommen wird, nicht genannt wird

(was nur bei negativen Säzen vorkommt). In diesem Falle

muss das auf die Ausnahmepartikel إِلَّا folgende Nomen in

dem Casus stehen, in welchem das ausgelassene Nomen hätte stehen müssen (hier also أَحَدًا).

In der passiven Construction nun sollte es heissen: لَمْ يُعْنِ بِالْعَلِيَاءِ إِلَّا

سَيِّدٌ, indem das eigentliche مَفْعُولٌ بِهِ, i. e. أَحَدًا und das

darauf bezogene إِلَّا سَيِّدًا, im Nominativ als Passiv-Subject eintreten sollte; dies ist aber nicht geschehen, sondern das

بِهِ ضَعِيفٌ, „d. h. damit vergolten werde entweder das Gute oder das Böse, oder die Vergeltung; damit meine ich das, womit vergolten wird, nicht das Verbalnomen, denn die Beziehung (des Verbuns) auf das Verbalnomen (als sein Passiv-Subject), besonders wenn ein directes Object vorhanden ist, ist schwach begründet.“

Wenn er also hier جَزَاءٌ als zu subintelligirendes Passiv-Subject vorschlägt, so meint er damit nicht جَزَاءٌ als Verbalnomen, sondern als اِسْمٌ مَصْدَرٌ (im Sinne von Belohnung).

1) S. Ibn 'Aqil zur Alfyyah V, 251; Nāsif, l. c. p. 41, L. 12.

جَارٌ وَمَجْرُورٌ، i. e. بِالْعَلْيَاءِ ist zum Passiv-Subject erhoben worden, so dass in Folge davon إِلَّا سَيِّدًا hat im Accusativ bleiben müssen. Wörtlich müsste man also den so construirten Satz übersetzen: „(das) mit dem Hohen wird nicht zum Gegenstand der Beschäftigung gemacht, ausser mit Rücksicht auf einen Edlen.“

Obgleich solche Constructionen nicht gebilligt und auf die Rechnung des Verszwanges gesetzt werden, so kommen sie doch vor und verdienen alle Beachtung, da sich gerade darin die eigenthümliche Auffassung der arabischen Sprache recht deutlich zu erkennen gibt. Auch der Grammatiker Al-axfaš tritt dafür als Zeuge auf, indem er sogar die Regel aufstellte, dass wenn dem مفعولٌ بِهِ etwas anderes (also ein ظَرْفٌ etc.) vorangehe, man das eine oder das andere zum Passiv-Subject machen dürfe, z. B. ضَرِبَ فِي الدَّارِ زَيْدًا, oder ضَرِبَ فِي الدَّارِ زَيْدٌ; wenn ihm aber nichts vorangehe, müsse es absolut zum نائب الفاعل gemacht werden, man dürfe also nicht sagen: ضَرِبَ زَيْدًا فِي الدَّارِ, sondern nur: ضَرِبَ زَيْدٌ فِي الدَّارِ.

Samaxšari (Mufasssal, p. 119, L. 10) stimmt mit den Basrensern überein, indem er lehrt, dass wenn in einem Satze ein unmittelbares und ein mittelbares (durch eine Praeposition vermitteltes) Object vorhanden ist, das erstere den Vorzug vor dem zweiten habe, das in diesem Falle nicht als Passiv-Subject verwendet werden dürfe; man dürfe daher nur sagen: دُفِعَ الْمَالُ إِلَى زَيْدٍ, „das Besizthum wurde an Zaid übergeben“, und nicht, indem man إِلَى زَيْدٍ

zum فاعل **فَاعِلُ** mache: **دَفَعَ إِلَى زَيْدٍ الْمَالَ**; ebenso nur: **بُلِّغَ بِعَطَائِكَ خَمْسَ مِائَةٍ**, wörtlich: „mit deinem Geschenke wurden fünf hundert (Dirhams) zum Gegenstande des Erreichens gemacht = dein Geschenk wurde auf fünf hundert gebracht (das Activ wäre: **بُلِّغَ بِعَطَائِكَ خَمْسَ مِائَةٍ**, er kam mit deinem Geschenk auf fünf hundert = brachte es auf etc.), und nicht: **بُلِّغَ بِعَطَائِكَ خَمْسَ مِائَةٍ**, durch Einsetzung von **بِعَطَائِكَ** als Passiv-Subject. Wenn jedoch das unmittelbare Object nicht genannt ist, darf man wohl das mittelbare zum Passiv-Subject erheben, wie **دَفَعَ إِلَى زَيْدٍ**, „es wurde Zaid übergeben“, und: **بُلِّغَ بِعَطَائِكَ**, „dein Geschenk wurde gebracht.“

Wo kein directes Object im Saze vorhanden ist, kann man nach Belieben das **ظَرْفٌ**, **مَصْدَرٌ** oder das **جَارٌ وَحَرُورٌ** zur Stellvertretung heranziehen. Der active Saz z. B.: **سَرْتُ بِرَيْدٍ يَوْمَيْنِ فَرَسَيْنِ سَيْرًا شَدِيدًا**, „ich reiste mit Zaid zwei Tage, zwei Parasangen, eine gewaltige Reise“ kann folgendermassen ins Passiv umgesetzt werden:

1) indem **بِرَيْدٍ** als Passiv-Subject eingestellt wird:

**سِيرَ بِرَيْدٍ يَوْمَيْنِ فَرَسَيْنِ سَيْرًا شَدِيدًا**

2) Das qualificirte Verbalnomen **سَيْرٌ شَدِيدٌ**:

**سِيرَ بِرَيْدٍ يَوْمَيْنِ فَرَسَيْنِ سَيْرٌ شَدِيدٌ**

3) Das ظَرْفُ الزَّمَانِ, i. e. يَوْمَانِ:

سِيرَ بَزِيدٍ يَوْمَانِ فَرَحَّخَيْنِ سَيْرًا شَدِيدًا

4) Das ظَرْفُ الْمَكَانِ, i. e. فَرَحَّخَانِ:

سِيرَ بَزِيدٍ يَوْمَيْنِ فَرَحَّخَانِ سَيْرًا شَدِيدًا

Ebenso kann der Saz (Muf. p. 119, L. 3 v. u.) behandelt werden: اسْتُخِفَّ بَزِيدٌ اسْتِحْفَافًا شَدِيدًا يَوْمَ الْجُمُعَةِ أَمَامَ الْإِمِيرِ „Zaid wurde sehr verächtlich behandelt am Freitag vor dem Amir“, indem man das eine oder andere zum نَائِبِ الْفَاعِلِ erhebt, die andern Objecte dagegen im Accusativ belässt.

b) Kommen in einem Saze zwei directe Objecte vor, so ist zu unterscheiden, ob sie zur Kategorie von أُعْطِيَ (oder كَسَى), oder von ظَنَّ gehören.

a) Die Verba أُعْطِيَ, كَسَى etc. sezen unmittelbar zwei Objecte in den Accusativ, ohne dass sie zu einander im Verhältnisse des Subjects und Praedicats stehen. Die allgemeine Regel ist in diesem Falle, dass das erste Object zum Passiv-Subject gemacht werde, z. B. كَسِيَ زَيْدٌ ثَوْبًا „Zaid wurde mit einem Kleide bekleidet“.

Die Alfyyah und das Mufassal gestatten jedoch in diesem Falle das eine oder das andere Object zum Passiv-Subject zu machen, wenn keine Gefahr eines Missverständnisses vorliege; man könne also sagen: أُعْطِيَ عَمْرُو دِرْهَمًا „Amr wurde mit einem Dirham beschenkt“, oder: أُعْطِيَ

عَمْرًا دِرْهَمًا, „ein Dirham wurde dem ʿAmr geschenkt“<sup>1)</sup>, jedoch mit der Beschränkung, wie das Mufassal sagt, dass es besser sei, das zum Passiv-Subject zu constituiren, was dem Sinne nach das فاعل ist, wie in dem Saze: زَيْدٌ رَجُلٌ, „Zaid wurde an die Tochter meines Bruders verheirathet“. Wo indessen die Möglichkeit eines Missverständnisses eintreten könnte, darf nur das erste Object zur Stellvertretung des Fā'il herangezogen werden; man sagt also nur (von dem activen Saze ausgehend: أَعْطَيْتُ زَيْدًا عَمْرًا, „ich habe dem Zaid den ʿAmr geschenkt“): أَعْطَى زَيْدٌ عَمْرًا, weil, wie Ibn ʿAqil (Com. zu Alfyyah V. 252) hinzufügt, jeder der beiden der Nehmende sein könne. Einige Grammatiker wollen sogar solche Sätze, um des möglichen Missverständnisses willen, ganz verbieten (so z. B. Nāsif, l. c. p. 41, L. 1 v. u.).

Die kūfischen Grammatiker wollen noch die besondere Regel aufstellen, dass wenn das erste Object determinirt, das zweite dagegen indeterminirt sei, nur das erste zur Stellvertretung gebraucht werden dürfe, man dürfe also nur sagen: كَسَيْتُ جَبَّةً زَيْدٌ جَبَّةً, und nicht كَسَيْتُ جَبَّةً زَيْدًا. Diese Restriction jedoch ist keineswegs durch den Sprachgebrauch ausgetragen. (S, Muf. p. 117, L. 2.)

Aus der angedeuteten Neigung der Sprache, von zwei Objecten dasjenige zum Passiv-Subject zu machen, welches

1) Eine ähnliche Umstellung des Passiv-Subjects trifft man auch im Aethiopischen, wo man mit gleicher Freiheit sagen kann: ተሰራሰብኩ ፡ ገሥ፡, oder ተሰራሰበኒ ፡ ገሥ፡, „alles ist mir übergeben“.

das eigentliche <sup>s</sup>فاعِل ist, erklärt es sich leicht, wenn z. B. <sup>s</sup>أَتَى in der passiven Verbindung nicht auf den Gegenstand, sondern auf die Person bezogen wird, wie dies schon bei <sup>s</sup>أَتَى (s. p. 100) der Fall ist, z. B. <sup>s</sup>أُوتِيَ بَنُو إِسْرَائِيلَ الْكِتَابَ, wörtlich: „die Kinder Israël wurden zu dem Buche kommen gemacht, i. e. wurden mit demselben beschenkt“, da das eigentliche <sup>s</sup>فاعِل die Kinder Israel sind, nicht das Buch.

β) Regiert ein Verbum zwei Objecte, von denen das erste zum zweiten im Verhältnisse des Subjects zum Praedicat steht (Verba der Kategorie <sup>s</sup>ظَنَّ, halten für etwas), so darf nur das erste Object (das eigentliche Subject) zum Passiv-Subject gemacht werden, z. B. <sup>s</sup>ظَنَّ زَيْدٌ صَادِقًا, „Zaid wurde für wahrhaftig gehalten“. Die Alfiiyah jedoch (V. 253) erlaubt auch das Praedicat zur Stellvertretung zu verwenden, wenn kein Missverständniss zu befürchten sei, so dass man also auch sagen dürfe: <sup>s</sup>ظَنَّ زَيْدًا قَائِمًا, wörtlich: angesehen wurde als Zaid (Accus.) ein Stehender“; <sup>1</sup>) dagegen sei z. B. <sup>s</sup>ظَنَّ زَيْدًا عَمْرُوًّ verboten, weil <sup>s</sup>عَمْرُوًّ als zweites Object (i. e. als Praedicat) zu fassen sei.

1) Das Aethiopische richtet sich im allgemeinen nach dem Arabischen, indem es in der passiven Construction das Praedicat im Accusativ beharren lässt, aber es hat sich doch auch schon die Möglichkeit gewahrt, das Praedicat (neben dem Subject) in den Nominativ zu stellen, was im Arabischen nicht möglich wäre; z. B.: ጠዋይጦ፡ ስህን፡ ሀዩን፡ ስህ፡ (Dillmann, Aeth. Gr. p. 346).

c) Regiert ein Verbum drei Objecte, wie *أَعْلَمَ*, *أَرَى* (und fünf andere, nämlich: *حَدَّثَ*, *خَبَّرَ*, *أَخْبَرَ* und *أَنبَأَ*), von denen das zweite zum dritten im Verhältniss des Subjects zum Praedicat steht, so darf nur das erste Object als Passiv-Subject eintreten, während die beiden andern im Accusativ bleiben müssen, z. B. *أَعْلَمَ زَيْدٌ فَرَسَكَ* *مُسْرَجًا*, „Zaid wurde in Kenntniss gesetzt, dass dein Pferd gesattelt ist“; *نَبَّأْتُ أَحْوَالِي بَنِي يَزِيدٍ ظُلْمًا عَلَيْنَا لَهُمْ*, *فَدِيدٌ*, „Ich wurde benachrichtigt, dass meine mütterlichen Oeime, die Banū Yazid, tyrannisch handeln gegen uns, es ist ein Geschrei über sie“. (Muf. p. 5, L. 10.)

Die Alfyyah jedoch (V. 253) will auch hier das zweite Object zur Stellvertretung zulassen, wenn kein Missverständniss zu befürchten sei; man dürfe also auch sagen: *أَعْلِمَ زَيْدًا فَرَسَكَ مُسْرَجًا*, wörtlich: „es wurde angezeigt dem Zaid dein Pferd als gesattelt“<sup>1)</sup>. Ja sogar das dritte Object wird von einigen als Passiv-Subject zugelassen, z. B.: *أَعْلِمَ زَيْدًا فَرَسَكَ مُسْرَجًا*, wo die wörtliche Uebersetzung lauten müsste: „angezeigt wurde dem Zaid ein gesattelt als dein Pferd“. Samaxsari jedoch verbietet diese Structur (Muf. p. 119, L. 6), lässt also die zweite indirect noch zu.

1) Wir fügen absichtlich eine wörtliche Uebersetzung bei, um die arabische Structur unserem Denken zu vermitteln.

## II.

Ueber die Construction von **أَنَّ** und **أَنَّ**, und deren Unterschied.

I. Um die Construction dieser beiden Partikeln verstehen zu können, ist es nöthig, zuerst ihrer Etymologie etwas näher zu treten.

Dass das arabische **أَنَّ** mit dem hebräischen **הִנֵּה**, siehe! zusammenhänge, ist schon längst bemerkt worden. Das hebräische **הִנֵּה** jedoch ist selbst wieder zusammengesetzt aus **הֵן** und **נָה**; die älteste Form ist daher **הֵן**, an welche das Deutewörtchen **נָה** tritt, wodurch **הֵן** weiter zu **הֵן** verkürzt worden ist. Aber auch dieses **הֵן**, mit welchem man mit Recht das lateinische *en* und das griechische *ἐν* verglichen hat, ist keineswegs ein einfaches Deutewort, sondern selbst wieder zusammengesetzt aus den beiden Pronominalwurzeln *he* und *n* (abgekürzt aus *na*).

Wir finden diese Pronominalstämme als ein Gemeingut der semitischen und arischen Sprachen. Die ursprüngliche Wurzel ist *i*, oder aspirirt *hi* (aramäisch **אִי־הוּ**, **אִי־הוּ**, Sanskrit **इ + दम्**, Persisch **این** *i-n*, Lateinisch *hi-c*, *i-s*, und in den indischen Präkrit-Sprachen *yī*, *hī*, *ē*); mit diesem Grundstamm hat sich eine andere Deutewurzel *na* verbunden, die ebenfalls ein Gemeingut beider Sprachsippen ist. Im Aramäisch-Syrischen liegt diese Wurzel noch klar vor, wie in **דַּנָּה** *de-nā*, **הֵנָה** *hō-nō* (oder *hā-nā*), dieser *da*, *mō-nō*, was = dem Arabischen **مَا**; sonst ist *na* schon zu *n* verkürzt worden (mit Abwerfung des finalen *a*), wie in dem hebräischen **הֵן**, **הֵן** (wörtlich: Aehnlichkeit von

dem), 1) während in dem entsprechenden aethiopischen **አን**, in Zusammensetzungen wie **አንከሙ**, siehe da ihr! noch ene-kémmū gesprochen wird. Das sogenannte corroborative  $\int$  in den aramäischen Demonstrativis ist ebenfalls hierher zu ziehen, wie  $\int$  +  $\int$ ; ebenso auch das  $n$  in dem aethiopischen **ንንተ**: ze-n-tú, da der Accent auf ū ruht, und nicht auf e, wie Dillmann angibt.

Ein weiterer Demonstrativstamm neben *i*, *hi* ist *a* oder *ha* für das entfernter liegende, der sich übrigens in den semitischen Sprachen nur noch zerstreut vorfindet<sup>2)</sup>. Dahin rechnen wir das aramäische  $\int$  oder  $\int$  und das arabische **ها** (als **حَرْفُ تَنْبِيهِ**), das sich auch in Compositis wie **هَذَا**, **هَاهُنَا** vorfindet. Dieser Stamm kommt häufig in Zusammensetzungen mit dem schon erwähnten  $n(a)$  vor, wie in dem aramäischen  $\int$ ,  $\int$ ; cf. das persische **آن**), in **أَنْتَ** an-ta, du, **أَنْتُمْ** an-tum, ihr; auch **أَنَا**, ich, ist wohl nur dieses Demonstrativ (der da = ich); ebenso das hebräische **אני** an-i, der hier. Auch Bopp betrachtet den im Sanskrit vorkommenden Demonstrativstamm **अन** als ein Compositum aus **अ + न** (Vergl. Gram. II, § 369).

1) Vergleiche auch das arabische **لَكِنْ = كِنْ + لَا**, mit dem hebräischen **לְכֵן**.

2) Der Demonstrativstamm *ha* findet sich auch theilweise in den arischen Sprachen; cf. das afgänische **هغه** ha-yah, jener.

Der Demonstrativstamm *ū*, *hū*, den die semitischen Sprachen noch daneben aufweisen, ist offenbar nur eine Vertiefung von *ā*, *hā*. Auch die späteren Prākritisprachen kennen ihn (*hū*, *ū*).

In den semitischen Sprachen ist dieses *an* weiter durch Wechsel von *n* zu *l* <sup>1)</sup>, in *al* oder *hal* übergegangen.

Die semitischen Sprachen jedoch haben das Bewusstsein von der ursprünglichen Zusammensetzung dieser Deuteworte ganz verloren und betrachten *en*, *hen*, *han*, *al* oder *hal* als einfache Demonstrativstämme. An diese kann daher nach Umständen eine weitere Deutewurzel treten, die aber nur im localhinweisenden Sinne gebraucht wird, nämlich im Hebräischen *nēh*, *nāh*, wie הִנֵּה hin-nēh, siehe da! הִנֵּה hēn-nāh, hieher! hier! im Arabischen *nā* oder *na*, an den Stamm *i-n* angehängt: إِنَّ (dieses da! = siehe!), an den Stamm *a-n*: أَنَّ an-na, das da! هَنا han-nā, dort!

Im Hebräischen und Arabischen wird dieses Deutewörtchen *nēh*, *nāh*, *nā* oder *na* nicht mehr für sich allein gefunden, sondern nur noch als Encliticum eines andern Demonstrativstammes, wohl aber im Aethiopischen, wo es entweder mit dem *a* (*ā* = *hā*) der Richtung verbunden

1) Im Aethiopischen ist dieser Wechsel häufig, z. B. **ጸልክ**:

hassen, = hebr. שָׂטַף; **ሰገሰል**; aram. שִׁטְפִּיל, arab. سَيْسِل.

Was speciell das Arabische betrifft, so ist bekannt, dass man in Yaman statt *al*, *am* sprach (cf. Mufasssal, p. 153, L. 8), indem dort *n* in *m* übergegangen war, ein Wechsel, der sich auch sonst in den semitischen Sprachen findet (vergl. die Pluralendung *im* und *in*). Dieser Uebergang von *l* zu *n* (und vor Labialen zu *m*) findet sich auch noch heutzutage in der arabischen Volkssprache; man sagt z. B. أمبارح, em-

bāreh<sup>c</sup>, gestern (statt البارح) etc.

Die arabischen Grammatiker selbst fühlten etwas heraus, dass der Artikel eine Art von Compositum sein müsse, wesshalb z. B. Sibavaih annahm, dass der Artikel eigentlich nur aus *l* bestehe und das *a* ein Hamz der Verbindung sei (siehe darüber, Alfyyah V. 106 mit dem Com. des Ibn 'Aqil).

wird, wie **ኃዕ**: ná-za oder **ኃዓ**: ná-za<sup>1</sup>), hieher! oder aber mit Pronominalsuffixen, wie: **ኃዋ**: na-v-ā, da sie! (ecce eam), **ኃሁ**: ná-hú, da ihn! (ecce eum), **ኃየ**: ná-ya, da mich! (= **إِنِّي**). Wir können aus dem Aethiopischen noch deutlich die Bedeutung dieses Wörtchens erkennen. Es ist ursprünglich ein Demonstrativpronomen (wie in ná-za), das aber bald den Sinn eines Deutewörtchens angenommen hat<sup>2)</sup>, und darum den Gegenstand, auf den es hinweist, sich im Accusativ unterordnet, obschon dies im Aethiopischen noch auf die Pronomina suffixa beschränkt ist. Wenn die Sprache dann weiter daraus einen regelrechten Imperativ gebildet hat (wie **ኃዒ**: né-āi, **ኃዐ**: né-āū etc.), so kam das daher, dass das stets im auffordernden Sinne gebrauchte **ኃ**: leicht als Imperativ missverstanden und demgemäss auch flectirt werden konnte, doch ist sich die Sprache noch theilweise bewusst, dass **ኃ**: kein eigentliches Verbum ist, wesshalb das Suffix der I. Pers. Sing. noch in seiner Genetivform angehängt wird, wie **ኃየ**: ná-ya. Ebenso schwankt noch das Arabische zwischen **إِنِّي** und **إِنِّي**, während das Hebräische nur die Accusativform des Suffixes beibehalten hat, **יָיָה**.

Ein weiterer, aber naheliegender Schritt war es, wenn die Sprache dieses Deutewörtchen dazu verwandte, dem

1) Dillmann hat ganz richtig gesehen, wenn er dieses **ዐ** nur als stärkeren Trennungslaut für **a** betrachtet.

2) Als enclitisches Deutewörtchen der Richtung findet es sich auch theilweise im Aethiopischen, wie in **አሕኑ**: éska-na, bis—hin; **አሕተኑ**: ah'áta-né, zu einem hin, indem das tonlose na zugleich in das betonte **ኑ**: übergegangen ist, um die hinweisende Kraft zu verstärken, ähnlich wie das hebräische neh in **נָה**.

Verbum als nachgesetzte Partikel einen hortativen Sinn mitzutheilen. So finden wir es im Hebräischen dem Imperfect (theils mit, theils ohne das הַרְּ der Richtung) nachgesetzt, wie נִירָא נָא, lasst uns doch fürchten! אֶרְדָּה נָא, ich will doch herabsteigen! Ja selbst dem einfachen oder verstärkten Imperativ kann es nachstehen, um eine inständige Bitte auszudrücken, wie קַח נָא, nimm doch! לֵבֶדְךָ נָא, geh doch! In noch ausgiebigerer Weise ist es im Arabischen zur Bildung des Modus energicus verwendet worden, wobei das n, wie schon theilweise im Hebräischen, der Emphasis wegen auch verdoppelt werden kann, wie: **أَقْتُلَنَّ** oder **أَقْتُلَنَّ**, Imperat. **أَقْتُلَنَّ** oder **أَقْتُلَنَّ**.

Aus dieser etymologischen Zusammensetzung von **إِنَّ** und **أَنَّ** wird sich uns die Construction dieser beiden Partikeln im Arabischen leichter ergeben. Wir sehen daraus schon so viel, dass Sibavaih nicht so ganz Unrecht hatte, wenn er **إِنَّ** und **أَنَّ** im wesentlichen für identisch erklärte, obschon ihm die Zusammensetzung und ursprüngliche Bedeutung derselben nicht bekannt war (cf. Ibn ʿAqil, Com. zur Alfyyah, V. 175). Beide Partikeln haben im Arabischen nach und nach von ihrer ursprünglichen Deutkraft verloren, indem sie mehr zur Bekräftigung und Bestätigung (**للتوكيد**)<sup>1)</sup> des Inhalts eines Sazes verwendet

1) **إِنَّ** kommt daher auch schon im Sinne von **أَجَلٌ** (ja) vor, besonders bei Dichtern, wie auch andererseits **أَنَّ** im Sinne von **لَعَلَّ** (vielleicht) gebraucht wird.

Die Stämme Qais und Tamim sprechen **أَنَّ** auch dialectisch mit **عَنَّ = ع**.

wurden und dadurch in die Kategorie von Partikeln übertraten, jedoch mit dem Unterschiede, dass **إِنَّ** noch stärker seine inhaerirende hinweisende Kraft wahrte und darum nur an die Spitze eines unabhängigen Sazes trat, während **أَنَّ**, seinem Ursprung gemäss; zu einer Relativ-Partikel (**مَوْضُوعٌ حَرْفِيٌّ**) herabsank, so dass der dadurch untergeordnete Saz zur **صِلَّة** von **أَنَّ** wurde, aber nichts destoweniger haben beide noch sich die Kraft bewahrt, ihr Nomen in den Accusativ zu stellen. <sup>1)</sup>

II. Wir wollen nun die Construction dieser beiden Partikeln im Arabischen etwas näher betrachten und zwar

1) Mit Rücksicht auf das Nomen von **إِنَّ** und **أَنَّ**.

Die arabischen Grammatiker zählen **إِنَّ** und seine Schwestern (d. h. **كَأَنَّ**, **أَنَّ**, **لَكِنَّ**, die auf dieselbe Weise gebildet sind, nebst **لَعَلَّ** und **لَيْتَ**, die wir aber hier, ausser **أَنَّ**, zunächst ausserhalb des Kreises unserer Untersuchung lassen wollen) zu den Partikeln, welche das Mubtada' abrogiren (**الحروفُ النَّاسِجَةُ لِلابْتِدَاءِ**), da sie immer am Anfange eines Sazes stehen müssen; das von ihnen regierte Nomen kann daher nicht mehr (stricte) Mubtada' (d. i. das womit der Saz begonnen wird) sein und wird von den Gram-

1) Die arabischen Grammatiker nennen sie darum wegen dieser ihrer Aehnlichkeit mit dem Verbum **الاحرفُ الشَّبِيهَةُ بِالْاَفْعَالِ**, „die den Verbis assimilirten Partikeln“.

matikern **أَنَّ**, **أَنَّ**, **أَسْمُ** **إِنَّ**, das Nomen von **إِنَّ** oder **أَنَّ** genannt. Sie setzen das Nomen in den Accusativ, das Xabar dagegen in den Nominativ, wie: **إِنَّ زَيْدًا فَاضِلٌ**, „fürwahr Zaid ist vortrefflich“, weil das Nomen, obschon es im Accusativ steht, doch **مَحَلًّا** (d. h. dem locus grammaticus nach) das logische Subject des Sazes bleibt, weshalb auch das Praedicat im Nominativ folgt, da die Rectionskraft von **إِنَّ** und **أَنَّ** sich nur auf das Nomen erstreckt, das durch die Setzung in den Acusativ eine minder wesentliche Stellung im Saze erhält <sup>1)</sup>).

Die basrischen Grammatiker jedoch weichen von dieser Construction ab, indem sie die Rectionskraft dieser Partikeln auch auf das Xabar ausdehnen; nach ihnen kann man auch sagen: **إِنَّ عَمْرًا قَائِمًا**, wörtlich: „siehe da den ʿAmr als einen stehenden“. Diese Construction ist offenbar die ältere, deren sich darum auch besonders die Dichter bedienen. Nāsif führt l. c. p. ۲۰۰ mehrere Beispiele aus Dichtern an, deren wir eines hier setzen wollen.

إذا أسودَّ جُنْحُ اللَّيْلِ فَلتأت وتكن  
خطاك خِفَانًا إِنَّ حُرَّاسَنَا أُسْدًا

1) Nāsif bemerkt daher im Nāru-lqirā, p. 144, L. 7 v. u. mit Recht, dass die Bedeutung dieser Partikeln in der Aussage (**إِخْبَارًا**) liege, die eigentlich das Hauptmoment des Sazes sei, während das Nomen selbst dabei mehr nur wie ein accessorischer Bestandtheil (**فَضْلَةٌ**) sei.

„Wenn die Nacht schwarz wird, dann komm und lass deine Schritte leicht sein; fürwahr unsere Wächter sind Löwen.“<sup>1)</sup>

Dass das Nomen vorausgehen und das Xabar (sei es ein Nomen oder Verbalsaz) nachfolgen muss, ist die stehende Regel. Davon jedoch gibt es Ausnahmen. Wenn nämlich das Xabar ein ظَرْفٌ (eine Zeit- oder Ortsbestimmung), oder ein جَارٌ وَتَجَرُّوْرٌ (ein durch eine Praeposition in den Genetiv gesetztes Nomen oder Pronomen) ist, so kann, und in gewissen Fällen muss es voranstehen. Ein ظرف (besonders wenn es kurz ist) stellt man gerne dem determinirten Nomen voran, weil dies zur Abrundung des Sazes dient, z. B. إِنَّ عِنْدَكَ زَيْدًا, „fürwahr Zaid ist bei dir“. Es muss voranstehen, wenn das Nomen mit einem Suffixe versehen ist, welches auf das Xabar hinweist, weil das Pronomen sich nicht auf etwas Nachgestelltes beziehen darf; man sagt also nur: إِنَّ فِي الدَّارِ صَاحِبَهَا, „fürwahr im Hause ist sein Besizer“, und nicht: إِنَّ صَاحِبَهَا فِي الدَّارِ. Ebenso wenn das Nomen indeterminirt, das Xabar dagegen determinirt ist, wie: إِنَّ مَعَ الْعُسْرِ يُسْرًا, „fürwahr bei der Schwierigkeit ist Leichtigkeit“; sind aber beide determinirt, so kann das Xabar vor- oder nachstehen.

Eine weiter zu beobachtende Regel ist, dass das von dem Xabar Regierte (مَعْمُولُ الْخَبَرِ) dem Nomen nicht voranstehen darf, auch nicht wenn es ein ظرف oder جَارٌ وَتَجَرُّوْرٌ

1) Das Metrum ist طويل.

ist (obwohl es dem Xabar selbst, der Emphasis wegen, vorangehen darf); man sagt also: **إِنَّ زَيْدًا وَاثِقٌ بِكَ**, „fürwahr Zaid vertraut auf dich“, und nicht: **إِنَّ بِكَ زَيْدًا وَاثِقٌ**. Nur in der Poësie geht bisweilen, des Verszwanges wegen, das von dem Xabar Regierte dem Nomen voran, was aber als abnorm (شاذٌّ) betrachtet wird; z. B.:

**فَلَا تَلْحَنِي فِيهَا فَإِنَّ بِحَبِّهَا أَخَاكَ مُصَابَ الْقَلْبِ جَمٌّ بَلَابِلَةٌ**

„Tadle mich also nicht ihretwegen: denn dein Bruder ist im Herzen getroffen durch ihre Liebe, viel sind seine Bekümmernisse.“<sup>1)</sup> (Com. z. Alfyyah, V. 176).

Folgt nach dem ersten Nomen ein anderes durch eine Coniunctivpartikel (wozu auch **لَا** und **بَلَّ** gerechnet wird) angereihtes Nomen, so kann das letztere, wie das erste, im Accusativ stehen, oder aber, weil das erste Nomen doch logisch als im Nominativ stehend zu denken ist, im Nominativ, aber nur, wenn das Praedicat des ersten Nomens schon gesetzt, der Satz also vollendet ist, z. B.: **إِنَّ زَيْدًا** „fürwahr Zaid steht und امر“; ebenso: **إِنَّ زَيْدًا قَائِمٌ وَعَمْرٌو قَائِمٌ وَعَمْرٌو** und **إِنَّ بَشِيرًا رَاكِبٌ لَا سَعِيدًا**, oder **بَلَّ سَعِيدٌ . . . لَا سَعِيدٌ**. Wird aber das zweite Nomen angefügt, ehe das Praedicat des ersten gesetzt ist, so darf nur der Accusativ stehen, wie: **إِنَّ زَيْدًا وَعَمْرٌو رَاكِبَانِ**,

1) Das Metrum ist das طويل.



entweder eine Auslassung des Praedicats (nach dem ersten Nomen) annehmen oder die Nothwendigkeit der Nachsetzung des Angereihten (hinter das Praedicat). So nehmen sie bei dem vorletzten Beispiele nach **إِنَّ اللَّهَ** ein ausgelassenes **يُصَلِّي** an, und bei dem letzten setzen sie nach **فِيَّيَّهَا** **لَعَرِيبٌ**<sup>s</sup>, weil sonst die gewöhnliche Regel der Beziehung des Praedicats auf das Subject verletzt würde.

Die basrischen Grammatiker aber haben in diesem Falle entschieden Unrecht und Sätze, wie die angeführten, lassen sich, obschon sie der allgemeinen Regel nicht conform sind, nicht auf solche erzwungene Weise zurechtlegen. Auch Al-farrā stimmt mit Al-kisāi überein, wenn in dem ersten Nomen die Flexion nicht zu Tage trete, so dass die beiden Nomina von **إِنَّ** nicht der äusseren Wortform nach sich entgegenstehen; er erlaubt daher Sätze, wie: **إِنَّكَ وَعَمْرُو** **قَادِمَانِ**, „fürwahr du und Amr seid ankommend“, und: **إِنَّ الْفَتَى وَزَيْدٌ ذَاهِبَانِ**, „fürwahr der Jüngling und Zaid gehen“<sup>1)</sup>. Diese Aufstellung jedoch ist ein precäres Aus-

**وَالصَّابِتُونَ** **كَذَلِكَ**, **الصَّابِتُونَ** steht im Nominativ als Muftada' und sein Praedicat ist ausgelassen und dabei ist die Nachsetzung hinter das, was in der Zugehörigkeit zu **إِنَّ** steht, eine Sache der Nothwendigkeit; die logische Stellung wäre also: fürwahr, diejenigen, welche glauben, und diejenigen, die Juden sind, und die Christen, ihr Praedicament ist so, und die Sabäer sind ebenso.“ Eine andere Erklärung dieser Stelle gibt Nāsif, l. c. p. ۲۰۱, L. 10 sqq.

1) In Nāsif, l. c. p. ۲۰۱, L. 6 v. u. ist **وَزَيْدًا** ein Druckfehler für **وَزَيْدٌ**<sup>s</sup>.

kunfts Mittel, das nur auf einzelne Fälle Anwendung finden könnte. Ebenso wenig kann uns die Erklärung der basrischen Literatur-Kritiker (مُحَقِّقُونَ) befriedigen, die das im Nominativ stehende Nomen, nachdem das Xabar gesetzt ist, entweder als ein Mubtada' fassen, dessen Praedicat ausgelassen sei, oder als ein an das (verborgene) Pronomen des Xabar angereihtes Nomen, wenn zwischen beiden Nominibus ein trennendes Wort stehe, das die Stelle des ضَمِيرٍ فَاصِلٍ vertrete. Z. B. der Satz: إِنَّ اللَّهَ بَرِيٌّ مِنَ الْمُشْرِكِينَ وَرَسُولُهُ, „fürwahr Gott ist frei von (hat nichts zu thun mit) den Polytheisten, und sein Prophet“, restituiren sie entweder durch: وَرَسُولُهُ كَذَلِكَ, oder durch: هُوَ وَرَسُولُهُ, da die Anreihung an das in بَرِيٌّ verborgen liegende Pronomen هُوَ hier möglich sei, weil eine Trennung (فَصْلٌ) durch مِنَ المشركين vorliege (vergl. darüber Alf. V. 557 und 558 und den Com. des Ibn ʿAqil dazu); wo aber kein trennendes Wort vorhanden sei, sei die Anreihung an ein verborgenes Pronomen nicht möglich und darum nur die Supposition eines ausgefallenen Praedicats zulässig, wie in dem Satze: إِنَّ زَيْنًا قَاتِمٌ وَعَمْرٌو. Dies sind jedoch grammatische Spitzfindigkeiten, die wir auf sich beruhen lassen können, da sie keinen wesentlich neuen Gesichtspunct darbieten.

Alles bemerkte gilt ebenso von أَنَّ (und لَكِنَّ);

1) Bei كَانَ, لَعَلَّ und لَيْتَ ist nur der Accusativ des Angereihten erlaubt, mag es dem Praedicat vorangehen oder nachfolgen. Nur Al-farrā erlaubt auch bei diesen den Nominativ, wie in dem Verse:

man kann also, wenn die Construction mit dem ersten Nomen vollendet ist, ebenso gut: عَلِمْتُ أَنَّ زَيْدًا قَاتِمٌ وَعَمْرًا, als: عَلِمْتُ أَنَّ زَيْدًا قَاتِمٌ وَعَمْرٌO sagen.

Einige Grammatiker wollen den Unterschied statuiren, dass wenn **أَنَّ** nach einem Verbum cordis <sup>1)</sup> stehe, das Angefügte im Nominativ stehen könne (wie in dem gegebenen Beispiele), weil es an der Stelle eines Sazes stehe, wenn es aber auf ein anderes Verbum folge, so müsse es in den Accusativ gesetzt werden, weil es dann die Stelle eines Einzelbegriffs vertrete, man dürfe also z. B. nur sagen: **بَلَّغْنِي أَنَّ زَيْدًا قَاتِمٌ وَعَمْرًا** <sup>2)</sup>. Dieser Unterschied beruht darauf, dass die Verba cordis auch ohne jede Rection constructirt werden können (s. darüber Alfyyah V. 211—213),

يَا لَيْتَنِي وَاَنْتِ يَا لَيْمِيسُ فِي بَلَدٍ لَيْسَ بِهِ اَنْبِيسُ

„O wäre ich und du, o sanft anfühlende, in einem Städtchen, in dem kein Genosse ist!“

Einige wollen hier das **أَنْتِ** wegerklären, indem sie es als **Hāl** fassen = **وَاَنْتِ مَعِي**. S. Nāsif, l. c. p. ۲۰۲, L. 10.

1) Die Verba cordis theilen die arab. Grammatiker in zwei Arten:

1) in solche, welche auf etwas Gewisses hinweisen, nämlich: **دَرَى**, **رَأَى**, **عَلِمَ**, **وَجَدَ** und **تَعَلَّمَ**; und 2) in solche, welche auf das überwiegend Wahrscheinliche hinweisen, nämlich: **جَعَلَ**, **حَسِبَ**, **جَا**, **هَبَ**, **عَدَّ**, **ظَنَّ**, **زَعَمَ**, **خَالَ**.

2) Die arab. Grammatiker lösen solche Sätze auf durch: **بَلَّغْنِي** **قِيَامُ زَيْدٍ**.

das Angefügte kann darum, obschon der vorangehende Satz in grammatischer Abhängigkeit von **أَنَّ** steht, wieder zu einem unabhängigen Satze zurückkehren, während nach einem andern Verbum dies nicht gestattet ist, das Angefügte vielmehr nur als Einzelbegriff betrachtet werden kann. Der Sprachgebrauch indessen hat diese grammatischen Finessen nicht beachtet, sondern ist mehr nach allgemeineren Analogien verfahren.

Wenn jedoch ein Nomen angefügt wird, ehe der Satz vollendet ist (durch Sezung des Praedicats), so darf dieses nur im Accusativ (und nicht im Nominativ stehen, weil **أَنَّ** aus Gründen, die wir später sehen werden, eine straffer unterordnende Kraft besitzt; man darf also z. B. nur sagen:

عَلِمْتُ أَنَّ زَيْدًا وَعَمْرًا فَاضِلَانِ.

Statt dem **أَنَّ** und **إِنَّ** ein Nomen unterzuordnen, kann man an sie auch das **صَيِّرُ الشَّيْءِ** (das Pronomen der Sachlage) als Nomen anfügen, das sichtbare Nomen bleibt dann im Nominativ, weil das angehängte Pronomen der Sachlage das eigentliche Subject vertritt, dessen Praedicat der nachfolgende Satz ist, z. B.: **إِنَّهُ** **عَلِمْتُ أَنَّهُ**, „fürwahr die Magd Gottes geht fort“ (wörtlich: „fürwahr es ist das: die Magd“ etc.); **عَلِمْتُ أَنَّهُ** **زَيْدٌ قَائِمٌ**, „ich weiss dass Zaid steht“ (wörtlich: „ich weiss dass es das ist: Zaid“ etc.).

1) Das **صَيِّرُ الشَّيْءِ** ist immer das Pron. suff. der dritten Person sing. masc., indem es, im Sinne eines Neutrums, den ganzen folgenden Satz anticipirt.

Aufgehoben wird die Rection von **أَنَّ** und seinen Schwestern in zwei Fällen:

a) Wenn das **مَا الْكَائِفَةُ**, das die Rection verhindernde **مَا**, im Gegensatze zu **مَا الْمَوْصُولَةُ**, dem relativen **مَا**, unmittelbar mit diesen Partikeln verbunden wird <sup>1)</sup>; sie kommen dann nicht mehr speciell dem Nomen zu, sondern können auch vor Verba treten. Man sagt also: **إِنَّمَا الرَّبُّ فِي النَّسِيبَةِ**, „fürwahr Wucher ist im Aufschub (der Bezahlung)“, **إِنَّمَا اللَّهُ وَاحِدٌ**, „Gott ist nur Einer“ <sup>2)</sup>. **إِنَّمَا يُوحَىٰ إِلَيَّ أَنَّمَا اللَّهُ إِلَهٌ وَاحِدٌ**, „es wird nur mir geoffenbart, dass Allah ist Ein Gott“.

Einige Grammatiker jedoch, so Az-zaǰǰāǰī, Ibn Sarrāǰ, Al-axfaš und Al-kisāi wollen auch unter diesen Umständen die Rection dieser Partikeln gestatten, so dass man sagen könne: **إِنَّمَا زَيْدًا قَائِمًا**; dies sei besonders der Fall nach **لَعَلَّمَا** und **لَيْتَمَا**, weil diese Partikeln der Bedeutung eines Verbums sich mehr nähern und den Inhalt des Sazes beeinflussen.

1) Nur **لَيْتَمَا** macht eine theilweise Ausnahme, da nach ihm die Rection von **لَيْتَ** bleiben oder auch wegfallen kann, z. B.: **لَيْتَمَا زَيْدٌ قَائِمٌ** oder **لَيْتَمَا زَيْدًا قَائِمًا**.

2) **إِنَّمَا** kommt nur noch selten als corroborative Partikel vor (manche Grammatiker bestreiten diese Bedeutung von **إِنَّمَا** ganz), meist als **حَرْفُ حَصْرِ**, als Partikel der Einschränkung, wobei das eingeschränkte Wort immer am Ende des Sazes stehen muss.

b) Wenn  $\text{إِنَّ}$  und  $\text{أَنَّ}$  zu  $\text{إِنْ}$  und  $\text{أَنْ}$  verkürzt (oder (wie die Grammatiker sagen) erleichtert werden. In diesem Falle muss jedoch in Sätzen mit  $\text{إِنْ}$  dem Praedicat (sei es Nomen oder Verbum)  $\text{لَ}$  (wovon später) vorgesezt werden, um das aus  $\text{إِنَّ}$  erleichterte  $\text{إِنْ}$  von dem negativen  $\text{إِنْ}$  zu unterscheiden <sup>1)</sup>. Man sagt also:  $\text{إِنْ زَيْدٌ لَدَاهِبٌ}$  „für-

<sup>1)</sup> Die arabischen Grammatiker streiten darüber, ob dieses Lām das  $\text{لَامُ الْإِبْتِدَاءِ}$  sei, das zur Unterscheidung zwischen dem verneinenden  $\text{إِنْ}$  und dem aus  $\text{إِنَّ}$  erleichterten eintrete, oder ob es ein anderes Lām sei, das zur Unterscheidung (des Praedicats etc., siehe unter 2) beigezogen werde. In einzelnen Fällen richtet sich darnach die Lesart von  $\text{إِنْ}$ , wie in dem Saze:  $\text{قَدْ عَلِمْنَا إِنْ كُنْتَ لَمُومِنًا}$ . Nimmt man  $\text{إِنْ}$  als  $\text{لَامُ الْإِبْتِدَاءِ}$ , so muss man  $\text{إِنْ}$  lesen, weil das  $\text{لَامُ الْإِبْتِدَاءِ}$  nur mit  $\text{إِنْ}$  und dem daraus verkürzten  $\text{إِنْ}$  stehen darf; hält man es aber für ein anderes Lām zur Unterscheidung, so liest man  $\text{أَنَّ}$ . Al-fārisī behauptet ausdrücklich, dass dieses Lām von dem  $\text{لَامُ الْإِبْتِدَاءِ}$  verschieden sei und zur Unterscheidung diene; darum nennen es einige Grammatiker schlechthin  $\text{اللَّامُ الْفَارِقَةُ}$  (s. Nāsif, l. c. p. ۴۰۰, L. 8).

Unter diesem verstehen also einzelne arabische Grammatiker etwas anderes als das  $\text{لَامُ فَارِقَةٌ بَيِّنٌ إِنْ الْكُحْفَةِ وَالنَّافِيَةِ}$ , denn dieses letztere ist wesentlich identisch mit dem  $\text{لَامُ الْإِبْتِدَاءِ}$ , das diese nähere Definition nur dann erhält, wenn  $\text{إِنْ}$  am Anfang des Sazes steht. Der Commentar des Ibn 'Aqīl zu Alfyyah V. 190. 191 lässt darüber keinen

wahr Zaid geht weg“; **وَإِنْ كُنَّا لَمَّا جَمِيعٌ لَدَيْنَا مُحْضَرُونَ**, „und fürwahr, ein jeder wird versammelt, sie werden zu uns gebracht“. (Qur. 36, 2). Das **مَا** von **لَمَّا** ist hier expletiv (**مَا زَائِدَةٌ**) und **لَ** gehört eigentlich zu **جَمِيعٌ** als dem Praedicat. Unrichtig ist desshalb die Auffassung von Wright (Arab. Gramm. II, p. 88, Rem. e), der **لَمَّا جَمِيعٌ** als Apposition zu **كُنَّا** betrachtet, was gegen die Regel ist (cf. Muf. p. ۱۳۸, L. 2. De Sacy, Anthol. gram. p. 104, L. 12).

Nur selten behält dieses abgekürzte **إِنْ** seine ursprüngliche Rectionskraft bei, wie Sibavaih und Al-azfaš berichten, z. B. **إِنْ عَمْرًا مُنْطَلِقٌ**. In diesem Falle ist die Sezung des Lām nicht nöthig, weil keine Verwechselung mit dem negativen **إِنْ** möglich ist, wie in dem Halbverse:

**وَإِنْ مَالِكٌ كَانَتْ كِرَامَ الْمَعَادِنِ**

„Fürwahr der Stamm Malik ist edel an Ursprung.“

Doch kann es auch stehen, wie in der Qurʾānstelle 11, 113:

**وَإِنْ كُنَّا لَمَّا لِيُؤْفِقِيَنَّهُمْ رَبُّكَ أَعْمَالَهُمْ**, „Und fürwahr, dein Herr wird sicherlich allen vergelten nach ihren Werken.“

Die beiden Lām erklärt Baidāvī dahin: **اللام الأولى مَوْطِيَةٌ**

Zweifel; ebenso drückt sich auch Nāsif aus (l. c. p. ۲۰۵, L. 6 sqq. Die Definitionen, die Wright (I, p. 316) und neustens noch Fleischer (Beiträge zur arab. Sprachkunde, V, p. 93) davon gegeben haben, sind darum schärfer zu fassen, wenn man die arabischen Grammatiker nicht missverstehen will. De Sacy (Gr arab. I, § 1117, 3) hat daher nicht Unrecht, obschon er die andere Seite der Definition übersehen hat.

وَاللَّسَمِ، وَالثَّانِيَةَ لِلتَّكْيِيدِ, „das erste Lām bereitet den Schwur vor und das zweite dient zur Bestätigung.“ Das ما von لَمَّا ist expletiv, wie oben <sup>1)</sup>.

Das aus إِنَّ verkürzte إِنْ kann auch vor ein Verbum (und zwar meist nur im Perfectum, selten im Imperfectum) treten. In diesem Falle darf jedoch das Verbum nur ein solches sein, das das Muftada' und Xabar abrogirt, also entweder eines der unvollständigen Verba (الانفعال الناقصة) oder eines der Verba cordis (انفعال القلوب). Denn إِنْ tritt sonst nur vor ein Muftada' und Xabar und wenn es dann weiter in Folge seiner Verkürzung auch vor ein Verbum zu stehen kommt, so darf das nur ein solches sein, welches einem Muftada' und Xabar voranzugehen pflegt, wie كَانَ, ظَنَّ etc.; dass vor dem Praedicat oder dem seine Stelle Vertretenden in diesem Fall immer لَ steht, ist schon bemerkt worden, wie: إِنْ ظَنَنْتَهُ لِقَائِيًا, „fürwahr, ich hielt ihn für stehend“; إِنْ كَانَ الْفَتَى لَصَادِقًا, „fürwahr der Jüngling ist wahrhaftig“. Nur selten kommt dieses إِنْ vor einem das Muftada' und Xabar nicht abrogirenden

1) Bei Wright, der dieses Beispiel auch anführt (Arab. Gram. II, p. 88, Rem. e) vermessen wir wieder jede nähere Erklärung über dieses doppelte Lām, wie überhaupt seine Bemerkung, dass إِنْ immer von لَ gefolgt sei, es ganz im unklaren lässt, wohin denn dieses Lām zu stellen ist. Siehe weiter über diesen Punct De Sacy, Anthol. gram. 83, L. 7 v. u., und p. 206, note 92.

Verbum vor; in diesem Falle muss jedoch immer das <sup>9</sup>فاعِلٌ oder dem <sup>9</sup>مَفْعُولٌ بِهِ <sup>9</sup>لَامٌ فَارِقَةٌ stehen, um jedem Missverständnisse vorzubeugen, z. B.: <sup>9</sup>إِنْ يَزِينُكَ لَنْفُسِكَ, „fürwahr, es schmückt dich deine Seele“, <sup>9</sup>إِنْ قَاتَلْتِ لِمُسْلِمًا, „fürwahr, es stand ich“, oder: <sup>9</sup>إِنْ قَاتَلْتِ لِمُسْلِمًا, „fürwahr du hast einen Muslim getödtet“. Regiert ein Verbum zwei Objecte, so muss das Lām vor dem zweiten stehen, wie: <sup>9</sup>إِنْ قَنَعْتُ كَاتِبَكَ لَسَوْطًا, „fürwahr, ich peitschte deinen Schreiber“; <sup>9</sup>وَإِنْ وَجَدْنَا أَكْثَرَهُمْ لِفَاسِقِينَ, „fürwahr, wir fanden die meisten von ihnen als Uebelthäter (cf. Muf. p. 138).

Wird dagegen <sup>9</sup>أَنْ zu <sup>9</sup>أَنْ erleichtert, so nehmen die arabischen Grammatiker immer eine Elision des <sup>9</sup>صِيرِ الشَّانِ an, so dass <sup>9</sup>أَنْ statt <sup>9</sup>أَنْتَ steht. Sie behaupten darum, dass <sup>9</sup>أَنْ seine Rection nicht aufgebe (wie <sup>9</sup>إِنْ), sondern dass das Praedicat (des ausgelassenen Nomens von <sup>9</sup>أَنْ, also <sup>9</sup>هُ) ein Satz werde; z. B. den Satz <sup>9</sup>أَنْ زَيْدٌ قَاتِمٌ lösen sie durch <sup>9</sup>أَنْتَ زَيْدٌ قَاتِمٌ auf. Der Grund liegt darin, wie Nāsif weiter ausführt, dass <sup>9</sup>أَنْ dem Verbum der Bedeutung nach näher stehe, weil der durch <sup>9</sup>أَنْ (resp. <sup>9</sup>أَنْ) eingeleitete Satz sich durch ein Verbalnomen auflösen lasse (= <sup>9</sup>عِلْمَتُ قِيَامِ زَيْدٍ<sup>1</sup>).

1) In der Poesie tritt manchmal, des Verszwanges wegen, das Pronomen (als Nomen von <sup>9</sup>أَنْ) auch an die abgekürzte Form <sup>9</sup>أَنْ, [1877. I. Phil. hist. Cl. 2.]

Ist es ein Nominalsatz, so bedarf es keiner Trennungspartikel (فَصْلٌ), da dabei keinerlei Missverständniss zu befürchten ist, wie in dem zuletzt angeführten Saze; nur wenn der Saz negativ ist, wird die Negation dazwischen gesetzt, wie in: **وَأَنَّ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ**, „und dass es keinen Gott gibt ausser ihm“.

Ist es aber ein Verbalsatz, so muss, um dieses leichte **أَنَّ** von dem Masdar-artigen **أَنَّ** zu unterscheiden, eine Trennungspartikel nach **أَنَّ** eingefügt werden <sup>1)</sup>, wenn das Verbum vollständig flectirbar ist (مُتَصَرِّفٌ). Solcher Trennungspartikeln zählen die arabischen Grammatiker vier auf: 1) **قَدْ**, wie: **شَهِدْتُ بِأَنَّ قَدْ خُطِّ مَا هُوَ كَاتِبٌ**, „ich bezeuge, dass das schon geschrieben ist, was er

wie: **قَدَوُ أَذْكَ سَأَلْتَنِي**, „wenn (es also das gewesen wäre dass) du mich gebeten hättest.“ (Cf. Ibn Aqil zur Alfyyah V. 193). Nāsif sagt jedoch ausdrücklich (l. c. p. ۲۰۵, L. 9 v. u.), dass dies in Prosa nicht gestattet sei (لا يجوز في الاختيار).

1) Diese Partikeln werden darum nach dem leichten **أَنَّ** gesetzt, weil sie nicht zwischen dem Masdar-artigen **أَنَّ** und seinem Verbum vorkommen, so dass auf diese Weise **أَنَّ** nothwendig als aus **أَنَّ** verkürzt aufgefasst werden muss. Unter dem Masdar-artigen **أَنَّ** verstehen die Grammatiker **أَنَّ النَّاصِبَةُ** und das **أَنَّ**, das ohne Reaction vor einem Perfect steht. S. De Sacy, Anthol. p. III, L. 3, sqq.

schreibt“. 2) Die Partikeln der Erweiterung (حُرُوفُ وَاعْلَمُ أَنَّ سَوْفَ يَأْتِي (التَّنْفِيسِ), i. e. سَ and سَوْفَ, z. B. سَوْفَ يَأْتِي, „und wisse, dass alles kommen wird, was vorher bestimmt ist“. 3) Eine Negation (لَمْ, لَنْ, لَا), wie: وَلَا تَدْفِنْنِي بِالْفَلَاةِ فَإِنِّي أَخَافُ إِذَا مَا مِتُّ أَنَّ لَا أَذُوقُهَا „Und begrabe mich nicht in der Wüste: denn ich fürchte, ich werde, wenn ich gestorben sein werde, sie nicht geniessen.“ أَيَحْسَبُ الْإِنْسَانُ أَنْ لَنْ نَجْمَعَ عِظَامَهُ „meint der Mensch, dass wir keineswegs seine Gebeine zusammenbringen werden?“ (Qur. 75, 3). 4) Die hypothetische Partikel لَوْ, was aber von einigen Grammatikern nicht zugegeben wird (das Muf. z. B. erwähnt dieselbe gar nicht); z. B. لَوْ نَشَاءُ أَصَبْنَاكُمْ بِذُنُوبِهِمْ „und haben es nicht denen, die das Land nach seinen Bewohnern erben, sie (i. e. die Einwohner) es klar gemacht, dass wenn wir wollten, wir sie treffen würden für ihre Sünden.“ Qur. 7, 98). Nāsif geht darum zu weit, wenn er l. c. p. 100, L. 2 v. u. sagt: إِنْ أَوْ أَدَاءَ شَرِيْطٍ, was vermuthen liesse, dass man so auch إِنْ gebrauchen dürfe, was aber nirgends erwähnt wird.

Es ist übrigens noch zu bemerken, dass die Trennung durch لَا schwach ist, da إِنَّ in diesem Falle seine Rection (als Conjunction) beibehalten kann; der Satz: وَحَسِبُوا أَنَّ, „und sie meinen, dass kein Unglück ein-

treten werde“, wird daher mit Indicativ und Subjunctiv von **تكون** gelesen (cf. Muf. p. ۱۳۸, L. 2 v. u.). Dieser Umstand wird verschieden erklärt. Entweder wird **لَا** als **فَاصِلٌ** gefasst und demgemäss **أَنَّ = أَتَى**, oder aber wird **حَسِبُوا** im Sinne von **عَلِمَ** und **ظَنَّ** (als etwas Gewisses, in ihrem Herzen Feststehendes) genommen. Folgt nämlich **أَنَّ** nach **عَلِمَ** und solchen Verben, die etwas Gewisses (objectiv oder subjectiv) bezeichnen, so tritt der Indicativ ein (für den Fall des Imperfects), weil man annimmt, dass **أَنَّ** für **أَنَّ** stehe und dass das Nomen davon ausgefallen sei <sup>1)</sup>. Folgt dagegen **أَنَّ** nach **ظَنَّ** und ähnlichen, die etwas überwiegend Wahrscheinliches bezeichnen, so kann der Indicativ oder Subjunctiv stehen (im letzteren Falle ist dann **أَنَّ** Conjunction; (s. Alfyyah V. 677 und 678 c. Com.; De Sacy, Anthol. p. 170 und 208, note 100). Samaxsari bemerkt daher im Mufassal (p. ۱۳۸, L. 8 v. u.) mit Recht, dass das schwere und das daraus erleichterte **أَنَّ** nur dann stehen könne, wenn das Verbum, das ihnen vorangehe, mit ihnen in der Gewissheit zusammenstimme (**فِي تَحْقِيقٍ**)

1) In diesen Fällen bedarf es natürlich keiner Trennungspartikel, z. B.: **عَلِمُوا أَنَّ يُؤْمَلُونَ فَجَادُوا قَبْلَ أَنْ يُسْأَلُوا بِأَعْظَمِ سُؤْلِ**, „Sie wissen, dass man auf sie hofft, darum geben sie, ehe sie gebeten werden, das höchste um was man bitten kann.“ Cf. Alf. V. 195, Com. Die Uebersetzung Dieterici's (Alf. p. 99) hat den Sinn verfehlt.

يُشَاكِلْهَا (وَجَبَ أَنْ يُشَاكِلْهَا), wo dies nicht der Fall sei, wie bei den Verben أَطْمَعُ, أَرْجُو, أَخَافُ etc., könne أَنْ nur als Subjunctivpartikel (نَاصِبَةٌ) vorkommen. Aber auch nach Verbis der letzteren Gattung wird hie und da das Nomen von أَنْ ausgelassen, ohne dass das leichte أَنْ als Subjunctivpartikel construirt wird, z. B. أُرِيدُ أَنْ تَقُومَ, „ich will, dass du aufstehst“. Die Grammatiker erklären diese Construction auf verschiedene Weise. Sie nehmen entweder eine Auslassung der Trennungspartikel an oder fassen أَنْ als gleichbedeutend mit مَا الْمَصْدَرِيَّةُ und lösen es mit seinem Verbum in ein Verbalnomen auf. Siehe darüber Alfyyah V. 195 und V. 679, cum com.

Die Trennungspartikel wird nach أَنْ weggelassen, wenn das Verbum nicht vollständig flectirbar ist (غَيْرُ مُتَصَرِّفٍ oder جَامِدٌ, d. h. ein Verbum, das nur Ein Tempus und kein Verbalnomen hat), wie عَسَى, لَيْسَ etc., z. B. وَأَنْ لَيْسَ لِلْإِنْسَانِ إِلَّا مَا سَعَى (Qur. 53, 40), weil hier kein Missverständniss obwalten kann. Oder aber auch nach einem vollständig flectirbaren Verbum, wenn es einen Wunsch ausdrückt, wie in der Qur'anstelle 7, 29, nach der Lesart: وَالْخَامِسَةُ أَنْ غَضِبَ اللَّهُ عَلَيْهَا, „und das fünfte (Zeugniss) ist, dass Gott über sie zürnen möge!“

Die kufischen Grammatiker lassen أَنْ (wie auch أَنْ)

schlechthin nichts regieren, weder etwas wirklich Geseztes noch etwas Supponirtes.

In gewissen Fällen wird **أَنَّ** von den arabischen Grammatikern als **زَائِدَةٌ** i. e. als pleonastisch betrachtet. So wenn es nach **لَمَّا** (**لَمَّا الْحِينِيَّةُ**) steht, z. B. **لَمَّا أَنْ جَاءَ**, „nachdem der Bote gekommen war“; selten nach **إِذَا**, was darum von den Grammatikern gewöhnlich nicht erwähnt wird; z. B. **فَأَمَّهْلُهُ حَتَّى إِذَا أَنْ كَانَتْ مُعَاطِي يَدٍ**, „Und ich lasse ihn gehen, bis wenn er in der Tiefe des Wassers versinkt, als ob er ein die Hand darreichender wäre“ (s. Lane, Arab. Dict. I, p. 106). Ferner wenn es zwischen **لَوْ** und einem vorangehenden Schwur steht, sei das Verbum des Schwurs ausgedrückt oder nur supponirt, wie: **وَاللَّهِ أَنْ لَوْ قَامَ زَيْدٌ قُمْتُ** (oder **أَنْفُسُ**), „(ich schwöre, oder:) bei Gott, wenn Zaid aufgestanden wäre, wäre ich aufgestanden“. In diesen drei Fällen ist **أَنَّ**, stricte genommen, nicht pleonastisch, sondern die Ausdrucksweise ist etwas breit und darum elliptisch, z. B. **لَمَّا أَنْ = لَمَّا كَانَ أَنْ**, ebenso **إِذَا كَانَ أَنْ**; in der Antwort des Schwures kann ohnedies **أَنَّ** stehen, wie wir später sehen werden. Auch nach dem vergleichenden **كَ** soll **أَنَّ** hie und da pleonastisch stehen, ohne die Rection von **كَ** aufzuheben; ein Beispiel davon werden wir weiter unten sehen.

<sup>ف</sup>أَن wird auch als <sup>س</sup>مُفَسِّرَةٌ oder als explicative Partikel im Sinne von <sup>ف</sup>أَنِي definiert, nach einem Saze der den Sinn von „sagend“ (<sup>قَائِلًا</sup>) in sich begreift, wenn auch nicht mit Worten ausgedrückt, so dass <sup>ف</sup>أَن nur das Einführungszeichen der Rede selbst ist (wie das persische <sup>ك</sup>ك), ohne jedwelche Rection; dazu gehört aber, dass der vorangehende Saz vollständig sei, wie: <sup>وَأَوْحَيْنَا إِلَيْهِ أَنْ اصْنَعْ الْفُلَّكَ</sup> „und wir haben ihm geoffenbart (sagend): baue das Schiff.“ Ist der vorangehende Saz dagegen nicht vollständig in sich, so ist <sup>ف</sup>أَن als aus <sup>ف</sup>أَن erleichtert zu betrachten, weil es die Aussage zu dem Subject einführt, z. B. <sup>وَأَخِرُ دُعَائِهِمْ أَنْ</sup> <sup>لِلَّهِ</sup> <sup>الْحَمْدُ لِلَّهِ</sup> „und das Ende ihres Gebets ist (das), dass (es) das Lob Gottes ist = das Lob Gottes“. <sup>1)</sup> Ferner darf <sup>ف</sup>أَن nicht mit einer Praeposition verbunden sein, wie in dem Saze: <sup>كَتَبْتُ إِلَيْهِ بِأَنْ أَفْعَلْ</sup> „ich schrieb ihm, thue!“ weil eine Praeposition nur vor ein Nomen oder etwas anderes treten kann, das sich in ein Nomen auflösen lässt; <sup>بِأَنْ أَفْعَلْ</sup> ist daher gleichbedeutend mit <sup>بِفَعْلٍ</sup>, indem das Masdar im Sinne eines Imperativs steht.

1) Siehe De Sacy, Anth. gram p. 84, L. 1 sqq. Auch Baidāvi erklärt es so (I, p. 409); er sagt: <sup>وَأَنَّ هِيَ الْخَفْفَةُ مِنَ الثَّقِيلَةِ</sup> <sup>وَقَدْ قُرِيَ بِهَا وَبَنَصِبِ الْحَمْدِ</sup>.

Bemerkung. Wie **كَانَ** auch **كَانَ** zu **كَانَ** erleichtert werden, indem sein Nomen ausgelassen und der nachfolgende Nominalsatz zu seinem Praedicate gemacht wird, wie: **كَانَ زَيْدٌ قَائِمٌ**, „als ob Zaid stünde“. **كَانَ** kann jedoch seine Rection auf das folgende Nomen auch beibehalten, wie in dem oft citirten Verse:

**وَصَدْرٍ مُّشْرِقِ الْخَرِّ كَأَنَّ ثَدْيَيْهِ حُقَّانِ**

„Und mancher Busen<sup>1)</sup> von glänzendem Halse, als ob seine zwei Brüste zwei Büchsen wären.“

Wir haben schon bemerkt (S. 140), dass manche Grammatiker das **أَنَّ** nach **كَانَ** auch als pleonastisch fassen (wie **مَا**) und **كَانَ** demgemäss sogar mit dem Genetiv verbinden. Zamaxsari führt daher im Mufassal (p. 134, L. 3 v. u.) einen Halbvers<sup>2)</sup> an, in welchen nach **كَانَ** drei Constructionen zulässig sind:

**كَانَ ظَبْيَةٌ تَعَطُّوْا إِلَى نَاصِرِ السَّلْمِ**

„Wie eine Gazelle, die ihr Haupt erhebt zu dem frischgrünen (Blatte) des Salam-Baumes.“

1) Nāsif, l. c. p. 209, L. 11 v. u. liest **وَصَدْرٌ**, das **وَ** hier jedoch ist **وَأَوْ زَبٌّ** und erfordert darum den Genetiv. So wird es ausdrücklich in den **شواهد** zur Alfyyah, V. 196, erklärt. Vergleiche damit die Lesart im Mufassal, p. 134, L. 5. v. u., **وَصَدْرٍ مُّشْرِقِ اللَّوْنِ**.

2) Der ganze Vers ist in Lane's Arab. Dict. I, p. 106 citirt.

Ist der auf **كَانَ** folgende Satz ein Verbalsatz mit einem vollständig flectirbaren Verbum, so muss er, wenn er positiv ist, durch **قَدْ**, und wenn er negativ ist, durch **لَمْ** eingeleitet werden, um das aus **كَانَ** verkürzte **كَانَ** von dem Masdar-artigen **أَنَّ**, dem das **كَ** der Vergleichung vortreten kann, zu unterscheiden, z. B. **وَكَانَ قَدْ زَالَتْ**, „und (es war) als ob sie schon fortgegangen wären“ (s. Alfyyah, V. 196, Com.); **كَانَ لَمْ تَغَنَّ بِالْأَمْسِ**, „als ob (es das wäre dass) sie gestern nicht existirt hätten (Qur. 10, 15).

Wenn dagegen **لِئِنْ** zu **لِئِنْ** verkürzt wird, so hört seine Rection absolut auf, weil es dann mit dem conjunctiven **لِئِنْ** dem Wortlaut und Sinne nach zusammenfällt. Um jedoch das aus **لِئِنْ** verkürzte **لِئِنْ** von dem conjunctiven **لِئِنْ** zu unterscheiden, soll es nach Nāsif (l. c. p. ۲۰۷, L. 7) gut sein, ihm noch **وَ** vorzusezen, weil das **وَ** nicht vor eine ähnliche Conjunctionspartikel treten dürfe; doch komme es manchmal auch ohne **وَ** vor. —

## 2) Mit Rücksicht auf das Praedicat

ist noch folgendes besonders zu beachten:

a) Wenn in einem Nominalsaze das Subject und Praedicat determinirt sind, so setzt man, damit das Praedicat nicht als **صِفَة** des Subjects genommen werde, das Pronomen der dritten Person (als **ضَمِيرُ الْفَعْلِ**, Pronomen der Trennung) dazwischen, z. B. **اللَّهُ هُوَ الْحَقُّ**, „Gott ist

die Wahrheit“. Wenn nun **إِنَّ** und **أَنَّ** dem Subjecte vortreten, so ist ein solches Trennungspronomen an sich nicht nöthig, weil kein Missverständniss wegen der Verschiedenheit der Casus zu befürchten ist, doch wird es gewöhnlich gesetzt (und muss dann mit dem Nomen congruiren, auf das es sich bezieht), z. B. **إِنَّ الآخِرَةَ هِيَ دَارُ الْقَرَارِ**, „fürwahr die zukünftige Welt ist die dauernde Wohnung“, besonders wenn das Adjectiv mit dem Artikel verbunden ist, wie: **إِنَّ زَيْدًا هُوَ الْقَائِمُ**, „fürwahr Zaid ist der stehende“. Ist das Nomen von **إِنَّ** und **أَنَّ** ein Pronomen suffixum, so lässt man das Praedicat, wenn es determinirt ist, nicht unmittelbar folgen, sondern setzt ebenfalls ein Pronomen absolutum dazwischen, das sich nach dem Pronomen suffixum zu richten hat, wie: **إِنَّكَ أَنْتَ السَّيِّعُ**, „fürwahr du bist der Erhörer“; **نَبِيِّ عِبَادِي أَنِّي أَنَا الْغَفُورُ الرَّحِيمُ وَأَنَّ**; **عَذَابِي هُوَ الْعَذَابُ الْأَلِيمُ**, „benachrichtige meine Knechte, dass ich der vergebende und barmherzige bin, und dass meine Strafe die schmerzliche Strafe ist“, (Qur. 15, 49).

Wo dagegen das Praedicat nicht (durch den Artikel etc.) determinirt ist, wird das Pronomen absolutum nicht dazwischen gesetzt, z. B.: **إِنَّكَ سَمِيعُ الدُّعَاءِ**, „fürwahr, du bist ein Erhörer des Gebets“ (Qur. 3, 33).

b) In einem Saze mit **إِنَّ** kann das verstärkende **Lām** zu dem Praedicate treten (und wird darum auch häufig **لَامُ الْخَبَرِ** genannt). Dieses **Lām** ist eigentlich das **لَامُ الْإِبْتِدَاءِ** und sollte darum, der Regel nach, vor das erste

Wort des Sazes, also auch vor **إِنَّ** treten; da aber beide Partikeln der Verstärkung sind und man nicht zwei Partikeln von derselben Bedeutung zusammenstellt, so setzt man das Lām zum Praedicat zurück. <sup>1)</sup>

Die Sezung dieses Lām ist jedoch gewissen Bedingungen unterworfen. Wenn das Praedicat ein Verbum ist, so ist folgendes zu beachten:

α) Ist das Xabar von **إِنَّ** negativ, so tritt Lām nicht vor dasselbe; man sagt also nicht: **إِنَّ زَيْدًا لَمَّا يَقُومُ**. Nur in der Poësie kommt hie und da eine Ausnahme davon vor.

β) Ist das Xabar von **إِنَّ** ein vollständig flectirbares Verbum im Perfect, so ist die Sezung von Lām

1) Dieses Lām kommt dichterisch auch beim Praedicate von **لَكِنَّ** vor, wo man es als pleonastisch erklärt, wie das Lām beim Praedicate von **أَمْسَى** (s. Alfijyah, V 183, c. com).

Samaxsari jedoch (cf. Muf. p. 139, L. 12) erklärt es in dem Halbverse:

**وَلَكِنِّي مِنْ حُبِّهَا لَعِيدٌ**

„aber ich bin aus Liebe zu ihr gebrochen“, als eine Contraction von **لَكِنَّا هُوَ اللَّهُ رَبِّي**, wie auch in der Qur'ānstelle 18, 36: **لَكِنِّ إِنِّي = لَكِنِّ أَنَا**.

Al-mubarrad erlaubt es sogar beim Praedicat von **أَنَّ**, wie in der Qur'ānstelle 25, 22, wenn man liest: **إِلَّا أَنَّهُمْ لِيَأْكُلُونَ الطَّعَامَ**; die gewöhnliche Lesart ist jedoch: **إِلَّا إِنَّهُمْ**.

nur gestattet, wenn **قَدْ** damit verbunden ist, z. B.: **إِنَّ زَيْدًا لَقَدْ قَامَ**, „fürwahr Zaid ist aufgestanden“. Ohne **قَدْ** findet sich **Lām** nur selten, wiewohl Al-Kisāi und Hišām dies gestatten. Ist aber das Verbum im Perfectum unvollständig flectirbar, so kann **Lām** wohl davor treten, wie bei **نَعَمْ**, **بِئْسَ** etc., obwohl andere Grammatiker, wie Sibavaih, dies verwehren.

Steht dagegen das Verbum im Imperfectum, so kann **Lām** vor dasselbe treten, sei es vollständig oder nur unvollständig flectirbar, wie: **إِنَّكُمْ لَتَشْهَدُونَ**, „fürwahr ihr bezeuget“ oder: **إِنَّ زَيْدًا لَيَدْرُ الشَّرَّ**, „fürwahr Zaid gibt auf das Böse“. Wenn aber **سَ** oder **سَوْفَ** vor dem Imperfect stehen, so erlaubt man gewöhnlich **Lām** nur vor **سَوْفَ**, selten vor **سَ**. Steht statt des Verbuns im Imperfect ein Particip (activ oder passiv), so tritt **Lām** ebenfalls vor dasselbe, wie: **وَإِنِّي لَحَاجِرِي كَرَمِي**, „und fürwahr, es hält mich ab mein Edelmuth“ (Alfiyyah, V. 180, c. com.)

Ist der Satz ein Nominalsatz, so gelten folgende Regeln:

α) Das **Lām** kann vor das Xabar treten, wenn es indeterminirt ist, z. B. **إِنَّ اللَّهَ لَغَفُورٌ رَحِيمٌ**.

β) Ist jedoch das Subject und Praedicat durch das Trennungspronomen geschieden (s. oben 2, a), so tritt das **Lām** vor das Trennungspronomen, z. B. **إِنَّ هَذَا لَهُوَ الْقَصَصُ**.

الحَقُّ, „fürwahr, dieses ist die wahre Geschichte“ (Qur. 3, 55). In diesem Falle darf  $\bar{J}$  nicht auch vor das Praedicat selbst treten.

γ) Steht das von dem Xabar Regierte vor demselben, so tritt das Lām vor dieses, z. B.  $\text{إِنَّ كُلَّ نَفْسٍ لَهَا عَلَيْهَا}$ , „fürwahr, eine jede Seele — es ist ein sie bewahrender = jede Seele hat (einen Engel) der sie bewahrt“<sup>1)</sup>.  $\text{حَافِظٌ}$ , „fürwahr, Zaid isst deine Speise“. Man kann dagegen nicht sagen:  $\text{إِنَّ زَيْدًا لَطَعَامَكَ أَكَلَ}$ , weil in diesem Falle, nach dem schon Bemerkten (s. 2, b, β) die Sezung des Lām überhaupt nicht gestattet ist. Hie und da steht sogar das Lām zweimal, sowohl vor dem von dem Xabar Regierten und ihm Vorangestellten, als auch vor dem Xabar selbst, obschon die Grammatiker dies missbilligen, z. B.  $\text{إِنِّي}$   $\text{لِلْحَمْدِ لِلَّهِ لَصَالِحٌ}$ , „fürwahr, durch das Lob Gottes bin ich rechtschaffen“. Steht dagegen das vom Xabar Regierte nach demselben, so tritt das Lām vor das Xabar selbst, wie:  $\text{إِنَّ زَيْدًا لَأَكِلُ طَعَامَكَ}$ .

Auf diese Weise kann das Lām vor irgend ein in die Mitte gestelltes und von dem Xabar abhängiges Satzglied treten, sei es ein directes Object oder ein durch eine Praeposition in den Genetiv gestelltes Nomen, oder eine Orts- oder Zeitbestimmung, wie:  $\text{إِنَّ فِي الدَّارِ لَعِنْدَكَ زَيْدًا جَالِسٌ}$ , „fürwahr,

1) Das  $\text{مَا}$  vom  $\text{لَهَا}$  ist  $\text{زَائِدَةٌ}$ ; siehe Baidāvi, II, p. 34v, und De Sacy, Anthol. p. 83, L. 6 v. u.

Zaid sitzt im Hause bei dir“; nur vor den H'āl darf Lām nie treten.

d) Steht das Nomen von **إِنَّ** nach dem Xabar (s. p. 124), so tritt das Lām vor das Nomen selbst, wie: **إِنَّ بِالشَّعْبِ الَّذِي دُونَ سَلْعٍ لَقَتِيلًا**, „fürwahr in der Schlucht, welche unterhalb Salca ist, ist ein Getödteter“); **إِنَّ لَكَ لَأَجْرًا غَيْرَ مَمْنُونٍ**, „fürwahr, du hast einen ununterbrochenen Lohn“ (Qur. 68, 3).

Wir haben nun noch zu betrachten:

### III. Den Unterschied zwischen **إِنَّ** und **أَنَّ**.

Es kommen dabei drei Fälle in Betracht: 1) die nothwendige Sezung von **إِنَّ**; 2) die von **أَنَّ**, und 3) die Möglichkeit von **إِنَّ** und **أَنَّ**.

Der Grundunterschied beider Partikeln ist der, dass **إِنَّ** einen selbstständigen Satz einleitet, der nicht von etwas Vorhergehendem in Abhängigkeit zu denken ist, **أَنَّ** dagegen einen abhängigen; **إِنَّ** ist daher das Zeichen für eine oratio directa, **أَنَّ** dagegen für eine oratio indirecta. Samaxsari sagt daher im Mufassal (p. ۳۵, L. 6 v. u.) ganz richtig und zutreffend, dass das mit Kasr versehene **أَنَّ** da stehen müsse, wo man an einen Satz denke (**مَا كَانَ مَطْنَةً لِلْجُمْلَةِ**), das mit Fath' versehene dagegen

1) Dieser Satz ist aus Wright's Arab. Gramm. II, p. 86 genommen, der dort wohl manche Beispiele anführt, aber keine leitende Regel dazu.

da, wo man an einen Einzelbegriff denke (ما كان (مَطْنَةً لِلنَّفَرِ), oder wie es Ibn Aqil (Com. zur Alfyyah V. 177) und Nāsif (l. c. p. ۲۰۲, L. 16) näher praecisiren, wo أَنْ (mit seinem Praedicat) durch ein Verbalnomen (an welches das Nomen von أَنْ annectirt wird) sich auflösen lässt; denn es kommen Fälle vor, wo ein logischer Einzelbegriff nicht durch أَنْ untergeordnet werden darf, weil er sich nicht durch ein Verbalnomen auflösen lässt (s. im folgenden sub f).

Daraus ergibt sich im Einzelnen folgendes:

Ad 1) Nur إِنَّ darf gebraucht werden:

a) Wenn es im Anfange eines Sazes steht, wie: إِنَّ زَيْدًا مُنْطَلِقٌ; dies ist besonders der Fall, wenn ein Ausruf vorangeht, wie: رَبَّنَا إِنَّكَ رَحِيمٌ, „o unser Herr, du bist fürwahr barmherzig“, oder eine Bejahung oder Verneinung, wie: كَلَّا إِنَّ زَيْدًا حَاضِرٌ, „keineswegs, fürwahr Zaid ist gegenwärtig“.

b) Wenn es am Anfange eines die Rede direct referirenden Sazes steht; siehe darüber unten ad 3) a).

c) Wenn es im Anfange einer صَلَهِ (nach einem Relativpronomen) steht <sup>1)</sup>, weil das auf das Relativ folgende nur ein Saz sein kann, wie: جَاءَ الَّذِي إِنَّهُ قَائِمٌ, „es kam

1) Dies ist jedoch keineswegs nöthig, sondern dient nur zur Verstärkung.

derjenige, welcher stehend (war); es kann in diesem Fall auch noch  $\bar{J}$  vor das Praedicat treten (cf. 2, b,  $\beta$ , p. 146), wie:  $\text{وَآتَيْنَاهُ مِنَ الْكُنُوزِ مَا إِنَّ مَفَاتِحَهُ لَتَنُوءُ بِالْعُصْبَةِ أُولَى الْقُوَّةِ}$ , „und wir gaben ihm von den Schätzen das, dessen Schlüssel niederdrückten die Schaar starker Männer“ (Qur. 28, 76).

d) Wenn es im Nachsaze eines Schwures steht ( $\text{جَوَابٌ}$ ) und  $\bar{J}$  mit seinem Xabar verbunden ist. Der Schwur oder die Betheuerung steht absolute voran und  $\bar{J}$  leitet den Saz ein, der durch den Schwur bestätigt werden soll, wie:  $\text{وَاللَّهِ إِنَّ زَيْدًا لَصَادِقٌ}$ , „bei Gott, Zaid ist fürwahr wahrhaftig“. Doch kann  $\bar{J}$  beim Praedicat auch fehlen, obschon Ibn ʿAqil und Nāsif nur den ersteren Fall erwähnen; z. B.  $\text{وَاللَّهِ إِنَّ مُحَمَّدًا لِرَسُولُهُ}$ .

e) Wenn  $\bar{J}$  einen Hʿalsaz vertritt und ihm  $\bar{w}$  vorangeht, das den Hʿalsaz einführt, z. B.:  $\text{قَصَدْتُهُ وَأَتَيْتُهُ وَاتَّقَى}$ , „ich gieng zu ihm, indem ich auf ihn vertraute“.  $\text{كَمَا أَخْرَجَكَ رَبُّكَ مِنْ بَيْتِكَ بِالْحَقِّ وَإِنَّ فَرِيقًا مِنَ الْمُؤْمِنِينَ لَكَارِهُونَ}$ , „wie dich dein Herr aus deinem Hause in Wahrheit führte, während ein Theil der Glaubigen widerwillig war“ (Qur. 8, 5).

f) Wenn es ein Praedicat von einem Nomen con-

cretum <sup>1)</sup> einleitet, z. B. **ظَنَنْتُ زَيْدًا إِنَّهُ قَائِمٌ**, „ich glaubte von Zaid, fürwahr er ist stehend = ich hielt Zaid für stehend“; **زَيْدٌ إِنَّهُ كَرِيمٌ**, „Zaid, fürwahr er ist edel“; oder die **صَفَه** (Qualification) eines Nomens, wie: **مَرَرْتُ بِرَجُلٍ إِنَّهُ صَالِحٌ**, „ich gieng an einem Manne vorüber, fürwahr er ist rechtschaffen = an einem rechtschaffenen Manne“.

g) Wenn es nach **حَيْثُ** <sup>2)</sup> steht, wie: **اجْلِسْ حَيْثُ** **إِنَّ زَيْدًا جَالِسٌ**, „seze dich da, wo Zaid sitzt“.

h) Wenn es nach dem den Satz eröffnenden **أَلَّا** (هَلَّا) steht **أَلَّا** **إِنَّ** **الْحَدَاثَةَ لَا تَدُومُ** (أَلَّا **الاستفحاجية**), z. B. **أَلَّا** **إِنَّ** **الْحَدَاثَةَ لَا تَدُومُ**, „ja fürwahr die Jugend währt nicht immer“; ebenso nach dem gleichbedeutenden **أَمَّا**, siehe unten ad 3) g.

i) Wenn es nach dem einen Satz beginnenden **إِلَّا** steht, dessen Praedicat ein Lām des Anfangs hat, z. B. **إِلَّا** **إِنَّهُمْ** **لَيَأْكُلُونَ الطَّعَامَ**, „ausser sie essen fürwahr die Speise“. (Qur. 35, 22.)

1) Damit ist das **اسْمٌ مَعْنَى**, oder das Abstractum, ausgeschlossen, wie: **وَمَا ظَاهِرُ الْكَلَامِ أَنَّهُ لَيْسَ بِشَيْءٍ**.

2) Auch nach **إِنَّمَا** pflegt **إِنَّ** zu stehen, wenn die Rede mehr in die Gegenwart gerückt werden soll; z. B. **إِنَّمَا** **إِنِّي نَزَلْتُ مِنْ عَلَى**, „dann steige ich herab von dem Bette“. Arnold, Chrest. arab. p. 42, L. 2 v. u.; p. 29, L. 8 v. u.

j) Wenn es nach den Verbis cordis steht und deren Rection durch ein dem Praedicat vorgeseztes Lām verhindert wird, z. B.  $\text{عَلِمْتُ إِنَّ زَيْدًا لَقَائِمٌ}$ , „ich weiss, fürwahr Zaid ist stehend“. Steht aber Lām nicht beim Praedicat, so muss die gewöhnliche Construction mit  $\text{أَنَّ}$  eintreten, wie:  $\text{عَلِمْتُ أَنَّ زَيْدًا قَائِمٌ}$ .

Ad 2)  $\text{أَنَّ}$  muss gesprochen werden:

a) In allen Fällen, wo es sich nicht um einen selbstständigen Satz handelt, sondern um die Unterordnung eines Einzelbegriffs, der, wie schon bemerkt, sich durch ein Verbalnomen auflösen lässt. Dies findet statt, wenn der abhängige Satz mit  $\text{أَنَّ}$  entweder an die Stelle eines logischen  $\text{فَاعِلٍ}$  steht, wie:  $\text{يُعْجِبُنِي قِيَامُكَ = يُعْجِبُنِي أَنَّكَ قَائِمٌ}$ , „es wundert mich, dass du stehst“; oder an der Stelle eines  $\text{نَائِبِ الْفَاعِلِ}$ , wie:  $\text{سَمِعَ رَحْلُكَ = سَمِعَ أَنَّكَ رَاحِلٌ}$ , „man hört, dass du abreisest“; oder an der Stelle eines  $\text{مُبْتَدَأٍ}$ , wie:  $\text{عِنْدِي فَضْلُكَ = عِنْدِي أَنَّكَ فَاضِلٌ}$ , „es ist meine Meinung, dass du vortrefflich bist“<sup>1)</sup>; oder an der Stelle eines Xabar, wie:  $\text{الْحَقُّ نَفْعُ الْعِلْمِ = الْحَقُّ أَنَّ الْعِلْمَ نَافِعٌ}$ , „es ist die Wahrheit, dass die Wissenschaft nützlich ist“; oder an der Stelle eines  $\text{مَفْعُولٍ بِهِ}$ , wie:  $\text{عَرَفْتُ أَنَّكَ قَائِمٌ}$ .

1) Wenn das Xabar ein  $\text{جَارٌ وَجَرٌّ}$  oder  $\text{ظَرْفٌ}$  ist, so kann es vorangestellt werden, auch wenn das Muftada' determinirt ist; ist aber das Muftada' indeterminirt, so muss das Xabar in den bezeichneten Fällen vorangehen.

= عَرَفْتُ قِيَامَكَ „ich weiss, dass du stehst“; oder an der Stelle eines حَجْرٍ, wie: عَجِبْتُ مِنْ أَنَّكَ قَائِمٌ = عَجِبْتُ مِنْ طَوْلِ أَنْ بَكَرًا „ich wundere mich, dass du stehst“; oder an der Stelle eines مُضَافٍ إِلَيْهِ, wie: عَجِبْتُ مِنْ طَوْلِ وَأَنْفٍ = عَجِبْتُ مِنْ طَوْلِ وَقُوفِ بَكَرٍ „ich wundere mich über die Länge (der Zeit), dass Bakr steht = darüber, dass Bakr so lange steht“.

b) Die Praepositionen ordnen daher, wenn sie vor einen abhängigen Satz treten, denselben durch أَنْ unter (falls er ein Nominalsatz ist, sonst durch اِنَّ), indem nur مُدٌّ und مُنَدٌّ unmittelbar vor einen Satz treten können, z. B. بِنَاءٌ أَنَّهُ خَبْرٌ „darauf bauend, dass es Xabar ist“; وَثِقَ بِأَنَّكَ أَمِينٌ „er vertraut darauf, dass du zuverlässig bist“; أَحْبَبْتُكَ مَعَ أَنَّكَ ظَالِمٌ „ich liebe dich, trotz dem dass du tyrannisch bist“.

c) أَنْ muss auch gesprochen werden, wenn es nach den hypothetischen Partikeln لَوْ „wenn“ und لَوْلَا „wenn nicht“ steht und ein Nomen darauf folgt<sup>1)</sup> (vor einem Verbum kann nach لَوْلَا auch أَنْ stehen), z. B. لَوْ أَنَّكَ مُنْطَلِقٌ

1) Doch ist die Sezung von أَنْ nicht absolut notwendig, da لَوْلَا vor einem Nomen auch ohne dazwischen tretendes أَنْ stehen können, obschon die Alfyyah (V. 710) in Betreff von لَوْ keine derartige Ausnahme erwähnt.

لَا تَنْطَلِقُ, „wenn du gehen würdest, würde ich gehen“, weil es (wie das Mufasssal p. 130, L. 1 v. u. erklärt) = لَوْ وَقَعَ أَنْطَلَقْتُ und dieses = لَوْ وَقَعَ أَنَّكَ مُنْطَلِقٌ ist.

d) Auch nach dem einen Satz eröffnenden **إِلَّا** <sup>1)</sup> (wenn nicht beim Praedicat das **لَا مُمُ الْاِبْتِدَاءِ** steht), sofern ein Nomen davon abhängt (vor einem Verbum steht **أَنَّ**), z. B. **هِيَ اَكْثَرُ يَهُودًا إِلَّا أَنَّهَا لَيْسَتْ مِنَ الْحِجَازِ**, „sie ist zahlreicher an Juden, ausser dass sie nicht zu Hijāz gehört (Arnold, Chrest. arab. p. 83, L. 5 v. u.)“

e) Ebenso nach **كَمَا**, wenn ein Nomen folgt <sup>2)</sup> (vor dem Verbum dagegen steht nur **كَمَا**), z. B. **كَمَا أَنَّ الْحُلُوانَ اسْمٌ**, z. B. **كَمَا أَنَّ الْحُلُوانَ اسْمٌ**, „wie **حُلُوانٌ** das Nomen von dem ist, was als Geschenk gegeben wird“ (Baidāvī, I, p. 204, L. 2. v. u.)

Ad 3) Die Möglichkeit von **إِنَّ** und **أَنَّ**.

a) Nach **قَالَ** und Verben ähnlicher Bedeutung kann **إِنَّ** oder **أَنَّ** stehen, je nachdem der Satz als directe (**جُمْلَةٌ صَحِيحَةٌ بِالْقَوْلِ**) oder indirecte Rede aufgefasst wird. Wo also die ipsissima verba referirt werden, müssen sie durch das hinweisende **إِنَّ** als unabhängiger Satz eingeleitet

1) Ebenso **غَيْرَ أَنَّ**, „ausser dass“.

2) **كَمَا** findet sich zwar auch vor Nominibus, aber nur im Sinne von **كَ** (mit dem Genetiv); s. Alfyyah, V. 382, Com.

werden <sup>1)</sup>, z. B. **مَا رَأَيْتُ أَقْلًا وَقَاءَ مِنْكَ**, „er sagte: fürwahr ich habe keinen treuloserem gesehen als du bist“. Wo dies aber nicht der Fall ist, sondern der Satz dem vorhergehenden untergeordnet wird, muss dies wie bei den Verbis **ظَنَّ** etc. (s. Ad 2) durch **أَنَّ** geschehen, z. B. **أَقُولُ** **أَنَّ زَيْدًا قَائِمٌ**, „ich sage, dass Zaid steht“ <sup>2)</sup>. Samazsari führt im Mufasssal (p. 134, L. 3) den Satz an: **أَوَّلُ مَا أَقُولُ** **أَنَّيَ أَحْمَدُ اللّٰهَ** **أَتِي** und erklärt die doppelte Aussprache von **أَتِي** dahin, dass wenn man den damit eingeleiteten Satz als Praedikat zu dem (vorangehenden) Mubtada' fasse, man **أَوَّلُ مَقُولِي حَمْدُ اللّٰهِ** aussprechen müsse, weil er = **أَوَّلُ مَقُولِي حَمْدُ اللّٰهِ** sei; wenn man aber das Praedikat als ausgelassen supponire, müsse man **أَتِي** sprechen, indem man damit direct referire (also = **أَوَّلُ مَقُولِي هَذَا إِنِّي أَحْمَدُ اللّٰهَ**).

b) Auch ist **أَنَّ** und **إِنَّ** möglich, wenn sie nach einem Mubtada' stehen, das die Idee des Sprechens oder Redens implicirt, und das (logische) Xabar ebenfalls denselben Begriff enthält, während der Sprechende derselbe ist, z. B. **أَوَّلُ قَوْلِي إِنِّي أَحْمَدُ اللّٰهَ**. Enthält aber das Xabar nicht

1) Obschon die directe Rede auch ohne **إِنَّ** eingeführt werden kann.

2) Dieser Unterschied ist vielfach übersehen worden. So hat z. B. Arnold in seiner Chrest. arab. nach **قَالَ** und **يُقَالُ** immer **إِنَّ** gesetzt, auch da, wo von einer oratio directa keine Spur ist.

die Idee des Sprechens oder ist die Person nicht dieselbe, so darf nur **إِنَّ** stehen, z. B. **قَوْلِي إِنِّي مُؤْمِنٌ**, und: **قَوْلِي إِنَّ زَيْدًا يَحْمَدُ اللَّهَ**, weil in beiden Fällen der Satz mit **إِنَّ** nicht in ein Verbalnomen aufgelöst werden kann, das als *Xabar* eintreten könnte.

c) Ebenso kann im Nachsaze eines Schwures (**جَوَابٌ**) **إِنَّ** und **أَنَّ** stehen, wenn das Praedicat von **لَ** entblößt ist, mag der Satz, womit man schwört ein Verbalsatz sein mit ausgesprochenem oder nicht ausgesprochenem Verbum, z. B. **وَاللَّهِ إِنَّ زَيْدًا صَادِقٌ**, oder **وَاللَّهِ إِنَّ زَيْدًا صَادِقٌ**, oder ein Nominalsatz, wie: **لَعَمْرُكَ إِنَّ زَيْدًا صَادِقٌ**, „bei deinem Leben, fürwahr Zaid ist wahrhaftig“<sup>1)</sup>. Es kommt dabei rein auf die Auffassung des Schwörenden an, ob er den Nachsatz des Schwures direct (als unabhängigen Satz) oder indirect hinstellen will oder kann. Die arabischen Grammatiker wollen z. B. in dem Verse (*Alfiyyah* V. 181. 182, Com.):

أَوْ تَخْلِفِي بِرَبِّكَ الْعَلِيِّ إِنِّي أَبُو دَيَّالِكَ الصَّبِيِّ

„bis dass du schwörst bei deinem grossen Herrn, dass ich der Vater dieses (deines) Kindes sei“, die doppelte Aussprache von **أَنِّي** gelten lassen. Dies scheint mir jedoch in

1) Wenn das *Mubtada'* ein Schwur ist, so muss das Praedicat nothwendigerweise ausgelassen werden; **لَعَمْرُكَ** ist deshalb = **لَعَمْرُكَ**, **تَسْبِي**, „dein Leben fürwahr ist mein Schwur = bei deinem Leben“. Siehe darüber *Alfiyyah* V. 138—141, c. com.

diesem Falle unmöglich zu sein, da sonst **إِنِّي**, als direct referierend, den Schwur stultificiren würde; hier kann offenbar nur **أَنِّي** am Plaze sein. Die Auseinandersezung, die in den **شواهد** zur **Alfiyyah** gegeben wird, entfernt diese Schwierigkeit keineswegs; es heisst dort: **وقوله أنى بالكسر على جعل الجملة جوابا للقسم وبالفتح على جعلها مفعولا** „**أنى**, mit Kasr gesprochen, wenn man den Saz als Antwort auf den Schwur fasst, und mit Fath, wenn man ihn als Object fasst, vermittelt der Unterdrückung der Praeposition, i. e. **على أنى**. Auch **Nāsif** spricht sich nur ganz allgemein aus (l. c. p. ۲۰۳, L. 5 sqq.); die angedeutete Beschränkung jedoch scheint mir in der Natur der Sache zu liegen.

d) Wird ein Saz angeschlossen, der einen vorangehenden Imperativ oder Prohibitiv motivirt, so kann er entweder als Neusaz mit **إِنَّ** folgen oder durch **أَنَّ** untergeordnet werden, z. B. **احذَرُ إِنَّهُ عَدُوٌّ لَكَ**, „nimm dich in Acht, siehe er ist ein Feind von dir“, oder: **احذَرُ أَنَّهُ عَدُوٌّ لَكَ**, „nimm dich in Acht (darum) dass er ein Feind von dir ist“; im letzteren Falle wird die Auslassung einer Praeposition supponirt (**على اضممار حرف الجر**); s. **Nāsif**, l. c. p. ۲۰۳, L. 7.

e) Nach dem **Fā** der Apodosi (**فَاءُ الْجَزَاءِ**). Wenn man **إِنَّ** spricht, so wird der dadurch eingeleitete Saz, der schon

durch **ف** von der Rection des vorangehenden Conditional-sazes losgelöst ist, als durchaus unabhängig hingestellt, wie in: **مَنْ يَزُرْنِي فَإِنَّهُ أَكْرَمُهُ**, „wer mich besucht, fürwahr ich ehre ihn“, also = **مَنْ يَزُرْنِي فَإِنَّا أَكْرَمُهُ**; spricht man aber **أَنَّ**, so bildet **أَنَّ** mit seiner **صلة** einen definitiven Satz, den die arabischen Grammatiker dadurch zu erklären suchen, dass sie **أَنَّ أَكْرَمُهُ** in ein Masdar auflösen = **فَاكْرَمِي لَهُ** und als Muftada' betrachten, zu dem sie ein Xabar wie **ثَابِتٌ** oder **مَوْجُودٌ** suppliren. Ibn ʿAqil (Com. zur Alfyyah V. 181. 182) schlägt auch eine andere Erklärung vor, dass man **أَنَّ** mit seiner **صلة** als Xabar von einem ausgelassenen Muftada' fassen könne, also: **فَجَزَاؤُهُ أَكْرَامِي لَهُ**. Demgemäss wird auch in der Qurʾānstelle (6, 54): **كَتَبَ رَبُّكُمْ عَلَىٰ نَفْسِهِ الرَّحْمَةَ إِنَّهُ مِنَّنَ عَمَلٍ مِّنْكُمْ سَرًّا بِجَهَالَةٍ ثُمَّ تَابَ مِن نَّفْسِهِ إِنَّهُ أَنَّهُ** und **أَنَّهُ** beidemale **بَعْدَهُ وَأَصْلَحَ فَإِنَّهُ غَفُورٌ رَّحِيمٌ** gelesen und nach den gegebenen Ausführungen erklärt.

f) Nach dem **إِنَّا** <sup>1)</sup> der Ueberraschung (**إِنَّا الْعَجَابِيُّ**). Setzt man **إِنَّا**, so dient dies nur zur Verstärkung des

1) Die arabischen Grammatiker streiten darüber, ob **إِنَّا** eine Zeit- oder Ortsbestimmung sei; beides lässt sich durch den Gebrauch rechtfertigen. Die Sezung von **إِنَّا** nach diesem **إِنَّا** ist keineswegs nothwendig, es kann jedoch darauf nur ein Nominalsatz folgen, der in gleichem Zeitverhältniss steht wie der vorangehende Satz.

Nominalsazes <sup>1)</sup>, wie: **خَرَجْتُ إِذَا إِنَّ زَيْدًا قَائِمٌ**, „ich gieng heraus, und siehe da, da stund Zaid“, was dem Sinne nach = **فَإِذَا زَيْدٌ قَائِمٌ** ist. Setzt man es aber mit Fath‘, so wird **أَنَّ** mit seiner **صِلَتِهِ** durch ein Verbalnomen aufgelöst, das als Muftada’ betrachtet wird, während **إِذَا** dazu das Xabar bildet, also = **فَإِذَا قِيَامُ زَيْدٍ**, „siehe da war das Stehen Zaid’s“. Entsprechender aber ist die andere Auflösung, dass auch hier das Xabar ausgelassen sei, so dass die logische Satzstellung wäre: **خَرَجْتُ إِذَا قِيَامُ زَيْدٍ حَاصِلٌ** (so Samaxšari, Muf. p. 134, L. 7).

g) Nach **حَتَّى**. Wenn **حَتَّى** den Satz eröffnend ist (**حَتَّى** *الابتدائية*) und nach ihm **أَنَّ** folgt, so muss es mit Kasr gesprochen werden. Dieses inceptive **حَتَّى**, welches keinerlei Reaction ausübt, und vor einem Nominal- und Verbalsatz (mit dem Verb im Perfect oder Imperfect) stehen kann, bedeutet: „so dass“ (in Folge davon), z. B. **قَدْ قَالَ** „die Leute hatten das gesagt, so dass Zaid es sagte“ (Muf. p. 134, L. 9).

Wenn **حَتَّى** dagegen eine Coniunctivpartikel (**عَاطِفَةٌ**),

1) So erklärt es Samaxšari im Muf. p. 134, L. 7: **تَكْسِرُ لِنُوقِرَ: عَلَى مَا بَعْدَ إِذَا مَا يَقْتَضِيهِ مِنَ الْجُمْلَةِ** Kasr um dem, was nach **إِذَا** steht, das vollständig zukommen zu lassen, was es von dem Saze verlangt.“

mit der Bedeutung „sogar“), oder eine Praeposition (جَا<sup>٥</sup>), mit der Bedeutung von „bis zu“, „bis auf“) ist, und nach ihm أَنْ folgt, so muss es mit Fath<sup>c</sup> gesprochen werden, weil seine صَلَهِ einen Einzelbegriff und keinen Saz implicirt, z. B. عَرَفْتُ أُمُورَكَ حَتَّىٰ أَنْتَ صَالِحٌ, „ich kenne deine Angelegenheiten, sogar dass du rechtschaffen bist“; اِسْمَعْ حَتَّىٰ أَنِّي أَخَاطِبُكَ, „höre, bis ich mit dir rede“.

Lane führt in seinem Arabic Lexicon I, p. 110 nur حَتَّىٰ أَنْ an, ohne etwas vom Gebrauche von حَتَّىٰ أَنْ zu erwähnen, was er auch unter حَتَّىٰ nicht nachgeholt hat. Er verweist nur auf De Sacy, Anthol. gram. p. ٧٩, eine Stelle, die vielfach unrichtig aufgefasst worden ist. De Sacy selbst z. B. übersetzt (p. 159): „quand حَتَّىٰ est suivi de أَنْ, il faut toujours prononcer inna par Kesra“. Dieses „toujours“ steht aber nicht im Texte, sondern ist vielmehr beschränkt durch die nachfolgende Bemerkung, dass wenn dem أَنْ eine Präposition vorangehe, man es mit Fath<sup>c</sup> sprechen müsse. De Sacy hat es ganz übersehen, dass Ibn Hisām hier nicht von حَتَّىٰ als einer Präposition redet, sondern es ausdrücklich als اِبْتِدَائِيَّةٌ gegen andere Grammatiker vertheidigt. Auch Ewald hat (wahrscheinlich durch De Sacy's Uebersetzung irregeleitet) daraus den falschen Schluss gezogen, dass man nach حَتَّىٰ nur أَنْ lesen dürfe (Gram arab. II, p. 284).

h) Nach  $\text{أَمَّا}$ , wenn es im Sinne von  $\text{أَلَا}$  steht (s. ad 1, h) wird  $\text{إِنَّ}$ , wenn es aber im Sinne von  $\text{حَقًّا}$ , „fürwahr, gewisslich“ steht, wird  $\text{أَنَّ}$  gesprochen, z. B.  $\text{أَمَّا أَنْتَ لَوْلَا}$   $\text{أَمَّا أَنْتَ}$  „gewisslich“, ja fürwahr ( $\text{أَمَّا أَنْتَ}$ ) (oder „gewisslich“), wenn nicht er gewesen wäre, so wären wir zu Grunde gegangen“.

i) Nach  $\text{لَا جَرَمَ}$  steht  $\text{إِنَّ}$ , nach der Aehnlichkeit mit dem Schwur, so dass  $\text{إِنَّ}$  die Antwort dazu einleitet, oder  $\text{أَنَّ}$ , indem  $\text{لَا جَرَمَ}$  im Sinne von  $\text{أَنَّ مِنْ أَنْ}$  aufgefasst wird, z. B.  $\text{لَا جَرَمَ إِنَّ اللَّهَ رَاحِمٌ}$ , „sicherlich, Gott ist barmherzig“.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, dass  $\text{إِنَّ}$  nie dem  $\text{أَنَّ}$  unmittelbar vortreten darf;  $\text{أَنَّ}$  mit seiner  $\text{صِلَّة}$  (als Masdar gedacht) kann nur dann das Nomen von  $\text{إِنَّ}$  werden, wenn zwischen beiden eine Trennung durch das Praedicat stattfindet, wie:  $\text{إِنَّ عِنْدَنَا أَنْ زَيْدًا فِي الدَّارِ}$ , „fürwahr, es ist unsere Meinung, dass Zaid im Hause ist“.

Nachtrag zu S. 106 und 107. Es ist mir doch fraglich geworden, ob in dem Saze:  $\text{قَائِدٌ يُبْعَثُ بِهِ}$  das Passiv-Subject im Verbum selbst gesucht werden kann; der Ausdruck ist vielmehr impersonell zu fassen: „ein Führer, mit (oder durch) welchen eine Sendung gemacht wird“.

Ebenso ist zu *المَغْشِيَّةُ عَلَيْهَا* und *المَغْشِيُّ عَلَيْهِ* zu bemerken, dass dies die mehr persönliche Auffassung der späteren Sprache ist; die ältere Sprache gebraucht diesen Ausdruck noch impersonell, also auch im Femininum *المَغْشِيُّ عَلَيْهَا*, „die über welche es dunkel gemacht wird“, = *الَّتِي غُشِيَ عَلَيْهَا*.

---